

# Sächsische Dorfzeitung

## Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

### Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeldstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Charandt und die Gemeinden Oberlöbzig und Radebeul.

### Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 15 Pfg. unter „Ergebnisse“  
12 Pfg. Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags  
12 Uhr. — Annahmestellen: Buch: Lehmann  
Geschäftsstelle, kleine Meißner Gasse Nr. 4.  
Neubauamt, Hauptstadt u. Drogler, Hauptstadt.  
H. L. Dautz & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.;  
H. Kohl in Karlsruhe; Hugo Müller in Kehlheim-  
broda, Otto Dietrich in Reichenberg, Hugo Wöhe in  
Leipzig, Hermann, Karl Holms in Radebeul, Max  
Grün in Dresden-Altstadt, Friedrich Köhler in  
Gersdorf, Otto Mutsch in Cotta, Max  
Seurich in Coschütz.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

### Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montag  
nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden  
Tages. Die Bezugsgebühren betragen 1,80 Mark  
vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die  
„Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die hiesigen  
Postanstalten, die Landbriefträger und durch  
unser Bureau. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt  
die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegraph.-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 147.

Dresden, Mittwoch, den 28. Juni 1905.

67. Jahrgang.

## An unsere geschätzten Leser!

Wiederum steht ein **neues Vierteljahr** vor der Tür und abermals bitten wir unsere geschätzten Leser, uns auch zukünftig nicht nur ihre alte **Unabhängigkeit und Treue zu bewahren**, sondern **weitere neue Freunde** für uns zu erwerben. Wir werden dagegen immerfort bestrebt sein, durch ferneren Ausbau unseres Blattes dasselbe so auszugestalten, daß alle Anforderungen der heutigen Zeit ihre Befriedigung finden und dem Leser das Blatt geradezu unentbehrlich wird.

Was unser Blatt inhaltlich bietet, wissen unsere geschätzten Leser, neu hinzutretende aber werden sich sehr bald davon überzeugen können, daß dasselbe unter sorgfältiger Auswahl des vorliegenden Stoffes **schnell und zuverlässig** eine **umfassende Uebersicht** aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens gibt.

Unser Blatt besitzt eine weite Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung und darum sind auch **Anzeigen** in demselben von besonderer Wirksamkeit. Dieselben kosten pro einseitige Zeile nur 15 Pf.

Der **Abonnementspreis** unseres Blattes ist in Anbetracht des reichen Inhalts desselben so mäßig, daß jedermann ihn ohne wesentliche Opfer erschwingen kann, denn er beträgt nur **1,80 Mk.** für das Vierteljahr oder **60 Pf.** für den Monat, ohne Zustellungsgebühr.

**Abonnements** und **Anzeigen** werden außer in unserer **Geschäftsstelle** auch in unseren **Ausgabestellen**, die durch Plakate besonders kenntlich gemacht wurden, jederzeit angenommen.

Für das **bevorstehende 3. Vierteljahr 1905** bitten wir, das **Abonnement möglichst umgehend zu erneuern bzw. Neubestellungen bei den Ausgabestellen oder auch bei allen Postanstalten und Landbriefträgern tunlichst bald anzumelden**.

Hochachtungsvoll

**Verlag der Sächsischen Dorfzeitung.**

### Das Neueste.

König Friedrich August wird in heutiger Nacht wieder nach Dresden zurückkehren.

Von amtlicher sächsischer Seite wird die Vereinbarung über die neue Personentarifreform veröffentlicht. Danach wird die vierte Wagenklasse in ganz Deutschland eingeführt mit Ausnahme von Bayern. Der neue Tarif soll am 1. Oktober 1906 in Kraft treten.

Eine deutsche Antwort auf die Note Rouviers ist gestern an die französische Regierung abgeandt worden.

Die Offiziere eines russischen Dragoner-Regiments weigerten sich, in Lodz auf die Aufständischen schießen zu lassen.

Bei den letzten Unruhen in Lodz wurden 343 Juden und 218 Christen getötet und insgesamt 700 Personen verwundet.

Die russischen und japanischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen sollen im August d. J. auf amerikanischem Boden zusammentreten.

### Großpolnische Treibereien.

Die Wünsche des größten Teiles der Polen laufen, wie von diesen wiederholt versichert worden ist, darauf hinaus, ein großpolnisches Reich wieder entstehen zu lassen, das vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee reichen und große Strecken jetzt deutschen Gebietes, wie die Provinzen Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen,

sowie Teile von Pommern und Brandenburg umfassen soll. In steter Wählarbeit sind ihre politischen Führer bemüht, die Saat dieser hochverräterischen, weil nur auf den Trümmern von Preußen-Deutschland zu verwirklichtenden Pläne im Volke auszustreuen. In letzter Zeit scheint diese Tätigkeit einen erneuten Aufschwung genommen zu haben.

In Oberschlesien wird Stimmung für ein Wiederaufleben der alten Piastzeit gemacht. Das Land soll „ein Piastland, ein Teil der polnischen Nation“ werden, wie eine kürzlich für diesen Zweck gegründete Zeitung, der „Polat“, ausführte. Daneben werden die Leute zu politischer Unzufriedenheit gegen die Deutschen ermahnt und aufgeföhrt, überall in den Gemeinden nach entscheidendem Einfluß zu streben. Ebenso macht das Polentum lebhaftere Anstrengungen unter den Kassuben Westpreußens, die wendischen Ursprungs sind. Um auch hier aufzuwiegen, gibt die „Gazeta Sdanska“ (Danziger Zeitung) zweimal in der Woche eine in kassubischer Sprache geschriebene Beilage umsonst bei. Außerdem hatte man den Plan gefaßt, in dem Seebade Poppo ein großes polnisches Hotel zu errichten, um auf diese Weise dort einen Mittelpunkt für die Polonisation des den Polen nur wenig verwandten Volksstammes zu schaffen. In Ostpreußen sucht man die Maßnahmen für die großpolnischen Bestrebungen zu gewinnen. Der bisherige Direktor der polnischen Posener Parzellierungsbank, Dr. Karas, will in der Nähe von Osterode einen polnischen Mittelpunkt schaffen und außerdem durch eine Zeitung, den „Goniec Mazurski“ (Mazurischen Boten), die großpolnischen Gedanken verbreiten. So geht das Polentum auf der ganzen Linie zum Angriff vor.

Die Schuld aber an diesen Verhältnissen tragen nicht nur die Polen, sondern ebenso die Deutschen, und zwar durch ihren Mangel an Nationalgefühl, durch eine gewisse „Ausländerei“, wie Bismarck diese Eigenschaft gelegentlich einmal genannt hat. Ein paar Jahre im Auslande genügen, um aus einer großen Zahl von uns überforniste Engländer, Amerikaner, Franzosen, Tschechen, Polen u. a. m. zu machen, während unsere ruhmreiche Geschichte es wahrlich mit der Vergangenheit eines jeden dieser Völker aufnehmen kann. Besonders zu bedauern ist dieses Verhalten den Polen gegenüber, wo der Deutsche alle Veranlassung hat, sich als Kulturträger zu fühlen. An der Abschaffung eines derartigen nationalen Mangels mitzuarbeiten, ist jeder von uns berufen und verpflichtet, und es wird höchste Zeit, daß wir uns dieser Pflicht erinnern. Sonst machen wir uns nicht nur zum Gespött von Europa, sondern geben diesem hochverräterischen Treiben sogar eine gewisse Berechtigung. Denn wer will es den Polen verdenken, daß sie die Ehre, vollberechtigte Mitglieder des Deutschen Reiches zu sein, gering anschlagen? Erleben sie doch täglich, daß, wie Bismarck im Jahre 1886 bei der Einbringung des Ansiedelungsgesetzes ausführte, „in ganzen Gemeinden mit urdeutschen Namen heutzutage kein einziger mehr behauptet, deutsch zu sein, daß die Leute kein Deutsch mehr können, während ihre Großväter noch jede Zurechnung, etwas anderes, als ein Deutscher zu sein, als eine Kränkung aufnahmen und mit Entschlossenheit zurückgewiesen haben“.

### Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser wohnte gestern dem Wettrudern der Fährliche zur See, Seeräubern und Schiffsjungen bei und verteilte nachher selbst die Preise an die siegreichen Mannschaften.

Das Oldenburger Landgericht hat die Zivillage des Grafen Welsburg wegen seines Thron-Anspruches kostenpflichtig abgewiesen.

Im bayerischen Ministerium des Aeußeren sind zur Herbeiführung einer Einigung zwischen den Metallindustriellen und den Arbeitern, und zwar zunächst mit Vertretern der Industriellen Verhandlungen eingeleitet, welche heute mit Vertretern der Arbeiter fortgesetzt werden sollen.

In der Marokkofrage kann man heute mit Genugtuung konstatieren, daß auf allen Seiten eine größere Beruhigung eingetreten ist. Es ist zu hoffen, daß auch die zweite Unterredung zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem französischen Botschafter Bihourd, die wiederum lange Zeit währte, Ergebnisse

gezeitigt hat, die ein weiteres Nachlassen der unersreulichen Spannung zur Folge haben werde, zumal der von Deutschland unterstützte Konferenzgedanke in Frankreich immer mehr Boden findet. Es liegt die Vermutung nahe, daß der französische Botschafter jetzt auf manchen fraglichen Punkt seiner ersten Unterredung mit dem Fürsten Bülow Antwort erhielt, während Herr Bihourd seinerseits bereits im Besitz von weiteren Instruktionen aus Paris gewesen sein dürfte, die ihn befähigten, zur Klärung der Lage beizutragen. Ein ehemaliger Ministerkollege Rouviers erzählte im Senate, der Inhalt der deutschen Antwortnote sei in Paris eingetroffen. Diesem Auszuge zufolge zeigte sich Fürst Bülow in freundlicherer Weise bestrebt, Punkt für Punkt Bedenken zu zerstreuen, welche in Rouviers Note gegen die Konferenz enthalten sind. Die Note gipfelt in der höflichen Anfrage, ob nach dieser Darlegung Frankreich in der Lage sein würde, die Konferenz zu beschicken. Derselbe Senator meint zu wissen, daß Adolphe alle Ursache haben werde, von der vorläufigen mündlichen Erklärung Rouviers befriedigt zu sein. Die definitive Entscheidung der französischen Regierung wird erst erfolgen, sobald die Note selbst vorliegt. Dem Rouvierschen Vorgange entsprechend wird auch die deutsche Note den Mächten mitgeteilt werden. Die günstige Wendung wurde wesentlich erleichtert durch die vorhergegangenen Aufklärungen, wonach das franko-englische und das franko-spanische Abkommen keineswegs gegen die Interessen der übrigen Signatarmächte des Madrider Vertrages gerichtet sind.

Die X. Generalversammlung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter zu Oberhausen fordert in einer Resolution reichsgesetzliche Regelung des Bergarbeiter-Schutzes.

Wieder ein deutsches Gut an die Polen verkauft! Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß das dem Freiherrn v. Sierstorff-Cramm gehörige, in der Provinz Posen gelegene Rittergut Alt-Kranzig durch Vermittelung eines Agenten Scholz in polnischen Besitz übergegangen ist. Das Blatt bemerkt dazu: Je mehr solche Fälle sich mehren, um so demütigender sind sie für das deutsche Nationalbewußtsein. Der deutsche Besitzer gibt an, daß er nicht gewußt habe, für wen das Gut verkauft worden sei; eine Angabe, die vielfach skeptisch aufgenommen wird. Als besonders ärgerlich muß jedenfalls bezeichnet werden, daß dieses Gut sehr wohl dem Deutschtum hätte erhalten bleiben können.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird die österreichische Regierung, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, beim Reichsrat durch einen Gesetzentwurf die Ermächtigung nachsuchen, die Handelsbeziehungen Oesterreichs nötigenfalls selbständig zu regeln.

**Abgeordnetenhaus.** Der Dringlichkeitsantrag Schönerers betreffend Aufhebung der Gemeinamkeit mit Ungarn wird abgelehnt. Bei der darauf folgenden Verhandlung über einen Dringlichkeitsantrag Daszynski, der die Regierung auffordert, politische Flüchtlinge aus Rußland menschlich zu behandeln und das Asylrecht nicht zu verletzen, erklärt der Minister des Innern, daß mit Kenntnis der Behörden auf dem Wege privater Wohlthätigkeit russischen Einwanderern Hilfe geleistet worden sei. Die Behörden gingen stets mit größter Humanität und Rücksicht vor, besonders sei mit Rücksicht darauf, daß das Deferteurartell, das früher bestanden, aufgehoben sei, keine Abschiebung an die russische Grenze erfolgt. Es hätte keiner Aufforderung an die Behörden bedurft, auch zukünftig in gleicher Weise vorzugehen. Die Dringlichkeit und der Antrag selbst werden hierauf angenommen. Das Haus tritt dann in die zweite Lesung des Budgetprovisoriums ein.

**Rußland.** Der Versuch eines allgemeinen Aufstandes in Warschau ist mißlungen, trotzdem die Stimmung erregt ist. In den Straßen Bronia und Krocchalna wurden fünf Barrikaden durch das Militär zerstört, wobei zwei Personen umkamen. Der Fabrikbetrieb ist eingestellt, obwohl unter den Arbeitern Mißstimmung über den Ausstand herrscht. Aus Geneschkau wird gerüchweise gemeldet, daß gestern abend auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen sei, wobei dieser und sieben Vorübergehende verwundet worden seien.

In dem weit außerhalb der Residenz Petersburg gelegenen Artillerie-Polygon ereignete sich am Sonnabend eine fürchterliche Explosion in der Fallabteilung.

in der zwei Mann unter Leitung eines Obersten ein dreifaches Geschos zu Schießversuchen mit einem neu-erfundnen Sprengstoff füllten. Alle drei Personen kamen ums Leben. Der Fallraum wurde zerstört.

Die Stadt Lodz gleicht einem ganzen Deerlager. Alle Straßen und alle öffentlichen Gebäude sind von starken Patrouillen besetzt. Die Unruhen haben abgenommen. Die Straßenbahn nahm gestern früh ihren Verkehr wieder auf. Ein Teil der Läden ist geöffnet. Im Gouvernement Saratow sind in mehreren Kreisen ernste Bauernunruhen ausgebrochen, die mit Militärgewalt unterdrückt wurden.

England. Im Rahmen der Opposition beantragt Robert Keid in Londoner Unterhaus, der Regierung wegen der Betrügereien bei den Lieferungen für die Armee in Südafrika einen Tadel auszusprechen. Er wolle nicht behaupten, daß die Minister die Betrügereien stillschweigend geduldet hätten, die Betrügereien wären aber nicht vorgekommen, wenn die Minister ihre Pflicht getan hätten. Staatssekretär für Indien Brodrik, der zu der Zeit, als die in Frage stehenden Lieferungsverträge in Südafrika abgeschlossen wurden, Kriegsminister war, bestritt entschieden, daß er sich Nachlässigkeit habe zu schulden kommen lassen. Die Verluste, die dem Lande durch die Lieferungsverträge erwachsen seien, seien sehr übertrieben worden. Die Minister hätten nichts zu verschweigen und er sei überzeugt, daß, je eingehender die königliche Kommission ihre Untersuchung gestalte, desto größer die Genugtuung sein werde, die nicht nur der Ehre, sondern auch den Fähigkeiten derjenigen durch die Untersuchung werde zu teil werden, die das Kriegsministerium und die damit in Verbindung stehenden Behörden verwalten.

Amerika. Präsident Roosevelt sandte eine Anzahl Beamte nach Deutschland und anderen europäischen Ländern für das Studium der kommerziellen Verhältnisse zur Hebung des amerikanischen Handels. Die Beamten reisen als Privatleute.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 27. Juni.

Zu kalte Getränke in erhitztem Zustande, namentlich an warmen Tagen, erzeugen außer Magenbeschwerden, wie Magenkatarrh, auch leicht Halskatarrh und können den Lungen gefährlich werden. Sie sind die Ursache, daß es zur warmen Jahreszeit oft ebensoviel Husten und Katarrhe gibt, wie zur kalten. Nur bei sofortiger Erwärmung nach dem Genuß sind die kalten Getränke unschädlich. Es ist bei uns Manier geworden, das Bier so kalt wie möglich und stets vom Eis zu trinken. Es erfrischt zwar augenblicklich, die plötzliche Abkühlung geht aber auf Kosten der Gesundheit, des Magens und des Halses, und das Wärmecentrum ist ein um so größeres, je plötzlich und je mehr man vorher eiskalt getrunken hat, daher das starke Schwitzen gerade nach reichlichem Genuß von kaltem Bier oder Wasser. Doch warm schmeckt das Bier nicht, darum trinke man es ganz langsam und in kleinen Schlucken, man lasse auch jeden Schluck vor dem Verschlucken einige Zeit im Munde, so bringt er durch die Berührung der Geschmacksnerven die erwünschte Abkühlung und kommt nicht zu kalt in den Magen. Vermeidung der stets schädlichen, plötzlichen Extreme gilt auch in dieser Beziehung.

Se. Majestät Hr. König traf gestern mittig in Darmstadt ein und stätete dem Großherzoge von Hessen einen Besuch ab. Heute nachmittag 4 Uhr wollte der Monarch in Bad-Ester sein dort weilendes Töchterchen Margarete besuchen und am späten Abend bezog, in der Nacht wieder nach Dresden zurückkehren. Die Ansprache des Königs an das sächsische Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Mey hatte, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut: „Gereu den Bestimmungen, die Ich in Meinem Armeebefehl bei Meiner Thronbesteigung ausgesprochen habe,

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

Im Residenztheater geht morgen Mittwoch das Kadelburgische Lustspiel „Der Familientag“ in Szene, während am Donnerstag zum ersten Male „Die beiden Schulan“, Lustspiel in 4 Akten von Alfred Capus, deutsch von Theodor Wolff, aufgeführt wird.

In dem morgen, Mittwoch, im Ausstellungspark stattfindenden Sommerkonzert des Dresdner Männer-ergängervereins wiederholt der Verein in einem besonderen „Bismarckteile“ den anlässlich der Bismarckfeier (1. April d. J.) im konservativen Verein mit großem Erfolge erstmalig vorgetragenen Hymnus „Heil Bismarck“ für Chor, Baritonsolo und großes Orchester, komponiert vom Vereins-Chormeister Kantor B. Schöne (Bariton solo: Vereinsmitglied Opernsänger G. Friede). An sonstigen Chören trägt der Verein vor: „Wie könnt' ich dein vergessen!“ (Madam), „Mein Herz, tu' dich auf!“ (Seidel), „Ach, du Karblauer Himmel“ (Gilder), „Mein ist die Welt“ (Gurti) (zum ersten Male), „Reiterlied“ (Pfitzner) (zum ersten Male), „Amor im Nachen“ (Gastoldi), „Mondnacht“ (Nothe) (zum ersten Male), „Schlaf süß“ (Schöne), „Wanderers Nachtlid“ (Weber). Das Orchester stellt die Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 (Dirigent: Königl. Musikdirektor O. Herrmann). Das Konzert beginnt abends 7 Uhr mit einem orchestralen Teile und findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Das erste Lausitzer Musikfest ist in Waupen am letzten Sonntag unter regster Beteiligung der Bevölkerung gefeiert worden. Zur Festhalle war das Exerzierhaus des 103. Infanterie-Regiments umgeschaffen worden. Etwa 550 Sänger und Musiker, sowie 2000 Zuhörer hatten darin Platz. Die Leitung des Musikfestes lag in den Händen des Kantors J. Diehle. Aus Jittau, Herrn-

begrüße Ich heute Mein Fußartillerie-Regiment, das fern von der Heimat an des Reiches Westgrenze treue Wacht hält. Mit Freude und Stolz hat es Mich erfüllt, daß das Regiment stets unter der deutschen Fußartillerie einen ehrenvollen Platz eingenommen hat. Ich rechne bestimmt darauf, daß dies auch in Zukunft bleiben wird. Sie alle können überzeugt sein, daß Ich Sie in gleicher Weise in Mein Herz geschlossen habe, wie alle anderen Truppen Meiner Armee.“

Auf das von der nationalliberalen Hauptversammlung an König Friedrich August gerichtete Jubiläumstelegramm traf folgende Antwortbeilage ein: „Se. Majestät der König lassen den heute in Leipzig versammelten Vertretern der nationalliberalen Partei Sachsens für treues Gedenken Allerhöchstden würdevollsten Dank aussprechen. v. Schönberg, Flügeladjutant.“

Die Besserung im Befinden Ihrer Majestät der Königin-Witwe macht langsame Fortschritte, doch muß Allerhöchstdieselbe sich noch große Ruhe und Schonung auferlegen. Gestern traf Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin v. Pfugl in Sibyllenort ein, nachmittags empfangt Ihre Majestät Se. Eminenz den Kardinal Fürstbischof Dr. Köpp.

Der Präsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessoriums D. v. Zahn ist von Eisenach zurückgekehrt, während der Vizepräsident Oberhofprediger D. Ademann nach Schluß der Kirchenkonferenz sich zum Kurgedächtnis nach Bad Ems begeben hat.

Etwas 20 Angehörige der Handelstammern Dresden, Chemnitz und Plauen besichtigten am 20. d. M. die großartigen, in wenigen Tagen betriebfertigen Bauten zur Schiffarmachung der Moldau von Prag bis zu ihrer Mündung, die für Sachsen große Bedeutung haben, weil durch die billige Flussfracht bis und von Prag für einen großen Teil Mittel- und Südböhmens, sowie der angrenzenden Kronländer der Witteraustausch mit Sachsen fast zu derselben Zeit erleichtert werden wird, wo ihn die erhöhten Zollschranken sehr erschweren werden.

Die englischen Gäste, die gestern hier eintrafen, um auch die Dresdener städtischen Einrichtungen kennen zu lernen, besichtigten nachmittags 4 Uhr zuerst das Grüne Gewölbe, sodann das königliche Schloß. Im Grünen Gewölbe übernahm der Direktor Geheimere Hofrat Dr. Erbsheim die Führung. Abends gab die Stadt Dresden im prachtvoll dekorierten Saale des Belvedere ein Festmahl, an dem 81 Personen teilnahmen. Die Reihe der Reden, welche englisch gehalten wurden, eröffnete Oberbürgermeister Beutler, dessen zum Schluß deutsch gesprochene Begrüßungsansprache ausklang in einem Hoch auf König Eduard, Kaiser Wilhelm und König Friedrich August. Weitere Tischreden wurden gehalten von Lord Lyveden, Mr. Griffith und dem Vizevorsitzer des Stadtverordnetenkollegiums, Hofrat Dr. med. Battmann. Der Festlichkeit wohnte auch der englische Ministerresident Gough bei. Bereits in der 10. Stunde erreichte das Fest sein Ende.

Eine Kreisausschussung findet am kommenden Freitag vormittags 11 Uhr statt.

Für die 12. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt am kommenden Freitag vormittags 11 Uhr befinden sich u. a. folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose, Bekanntgabe einer freihauptmannschaftlichen Verordnung betreffend die Tanzbefugnisse des Gastwirts Schäfer in Tolkewitz, 3. Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Niederpoppitz. In Schank- usw. Konzessionsangelegenheiten liegen Gesuche vor: von Gehr. Selle, Klopsche (Bahnhof), Karl Krndt, Klopsche (Kurbau), Gustav Scholz in Dresden für Sekkellerei „Buffard“, Hermann Maishner, Kadebeul, Restaurateur Gommlich in Bachau, Mathilde verw. Klemich, Bachau, Max Richard Felber, Wiltsdorf, Väder Paul Koid, Vochwitz, Bäckermeister Wilhelm Stiebler, Langebrück, Marie verchel. Schmidt, Bählau, verw. Hädel, Blasewitz, und Kaufmann Bruno Vogel, Kadebeul. In die geheime Sitzung wurden verwiesen: das Gesuch des Gemeinderates zu Niederlöbmitz um Erteilung der Befugnis zur Aufstellung von Reispässen und Pakarten an den dortigen

hut Abbau und Riesty waren Gesangsvereine herbeigekommen. Als Solisten wirkten Felix Verber (München), Hans Kietan (Dessau), Albert Fischer (Reg.) und Frau Keller-Wolter (Berlin) mit. Das Festprogramm brachte Kompositionen von Robert Schumann, Mehul, Beethoven und Mendelssohn, dessen Oratorium Elias in der zweiten Festaufführung die Zuhörer erfreute. Besonders erfreulich waren die Leistungen des imposanten Chores. Neue Kompositionen enthielt das Programm nicht. Die Veranstaltung hinterließ durchweg bei den Teilnehmern einen erhebenden Eindruck und machte den Wunsch rege, diese Musikfeste als eine ständige Einrichtung zu sehen.

Eine neue Ausnutzung des Telefons ist in Frankreich erprobt worden. Sie besteht in der Bewertung des Fernsprechers zur Vermittlung genauer Zeitbestimmungen. Die Experimente sind auf Wunsch der vereinigten Uhrmacher Frankreichs vom Observatorium des Bureau des Longitudes in Paris unternommen worden. Zunächst wurde in Paris selbst auf kürzere Entfernungen ein vorbereitender Versuch gemacht, später die Uebertragung auf das ganze französische Telephonnetz ausgedehnt. Da die Uebertragung eines Zeitsignals durch das Rufen eines verabredeten Wortes nicht genau genug sein würde, so ist zu diesem Zweck eine besondere Einrichtung mit dem Telephon verbunden worden, so daß am Empfangsort jeder Pendelschlag der an der Sendestelle befindlichen Normaluhr gehört werden kann. Von letzterer aus wird dann die genaue Zeitangabe für einige Schläge des Pendels mitgeteilt. Die neue Einrichtung soll in hervorragendem Maß auch für den Hafendienst benutzt werden. So wurde Ende Mai eine Verbindung zwischen dem Pariser Observatorium und dem Torpedowerkzeughersteller „Escovette“ hergestellt, der im Kriegshafen zu Brest lag. Auf diesem konnten danach die Chronometer unmittelbar

Gemeindevorstand, der Refers des Milchhändlers Gustav Benzel in Bählau und ein Schant- usw. Konzessionsgesuch von Heinrich Emil Marzhan in Rähny.

Für das große Gartenfest im Königl. Palaisgarten sind auch anlässlich des voraussichtlich zu erwartenden großen Andranges — dem vor zwei Jahren stattgefundenen Gartenfest zum Besten der Prinz-Johann-Georg-Stiftung wohnten 5000 Personen bei — die zweckmäßigsten Anordnungen getroffen worden. So wird eine besondere Hilfsstation in einem Pavillon auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz etabliert. Den Sanitätsdienst hat die hiesige Sanitätskolonne unter der Leitung des Herrn Hahn übernommen. Die Kaiserl. Oberpostdirektion hat die Genehmigung zur Aufstellung besonderer Briefkästen im Palaisgarten erteilt und ein kleiner überdachtter Festplan, in Buntdruck ausgeführt, wird die Besucher des Festes über alle Sehenswürdigkeiten schnell orientieren. Den Vorverkauf der Billette haben die Volkischen Zigarrengeschäfte, die Zigarrenhandlungen von Krndt Fischer, Ruffe und Kelle, sowie die Cafes „Parfissal“ (Wittenzwey) und Pöllender übernommen. Für die Gabenlotterie bestimmte Gewinngesgenstände werden auch bei sämtlichen Mitgliedern des Festausschusses und beim Hausmeister des Japanischen Palais entgegengenommen.

Zu dem 35 jährigen Erinnerungstage der siegreichen Schlacht von St. Privat veranstaltete die 1870/71er Kriegsveteranen der 8. Kompagnie des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 am 20. August 1905 in Dresden, Restaurant „Drei Raben“, Marienstr. 18, einen Appell unter dem Ehrenvorsitz ihres ehemaligen Kompagniechefs Herrn Oberstleutnant J. D. Müller. Anmeldungen hierzu sind an den Kassassistenten Zimmermann, Dresden-Friedrichstadt, Bornewerstr. 4, zu richten.

Waterländische Festspiele. Der geschäftsführende Ausschuss des Vereins für waterländische Festspiele hielt am Sonnabend im Restaurant Kneist unter dem Vorsitze des Herrn Stadtverordneten Obermeister Urnack seine letzte Sitzung vor den am 2. Juli stattfindenden Festspielen ab. Der Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß die Audienz bei Sr. Majestät dem König, dem Schutzherrn des Vereins, auf Donnerstag den 29. Juni anberaunt, und ferner daß die behördlichen Genehmigungen zu den Einzelheiten der Veranstaltung erfolgt seien. Des weiteren erstattete der Vorsitzende des technischen Ausschusses, Herr Stadtrat Baumann, Bericht über die Arbeiten des genannten Ausschusses. Bei der Besprechung der Einzelheiten des Festes ward der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich namentlich am Auszuge der einzelnen Gruppen der Wettkämpfer das Publikum recht zahlreich beteiligen möchte und daß der Besuch der Festspiele durch die am selben Tage stattfindende Auffahrt der Kraftfahrzeuge vor dem König nicht beeinträchtigt werde.

Ein Sommerurlaub von 3 Wochen wird von diesem Jahre an nun auch den älteren Stationsassistenten und Stationsverwaltern der Königl. Sächs. Staatsbahnen gewährt, d. h. wenn Stellvertretungskosten dadurch nicht entstehen.

Wie vom Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mitgeteilt worden ist, ereignen sich beim Obstpflücken von an Gemeinde- und Privatwegen stehenden Bäumen noch sehr viele Unfälle, die in der Hauptsache auf Nichtbefolgung der von der genannten Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen sind. Nach den letzterwähnten Vorschriften dürfen zum Abernten der Früchte nur solche Leitern verwendet werden, die in gutem und brauchbarem Zustande sich befinden und am Fuße mit eisernen Spitzen beschlagen sind, auch ist jede Leiter nach dem Anlegen alsbald mit wenigstens zwei gleichzeitigen beschlagenen Steifen von entsprechender Länge zu stützen. Zur Vermeidung von Nachteilen wird den Betriebsunternehmern und Pächtern von Obstnuzungen die genaueste Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften aufgegeben. Außerdem wird ihnen zur Pflicht gemacht, für strengste Befolgung der erwähnten Vorschriften seitens der beim Obstpflücken beschäftigten Arbeiter besorgt zu sein.

nach der Normaluhr des Observatoriums mit einer Genauigkeit geregelt werden, die zwischen ein Sechstel und ein Fünftel Sekunde betrug. Das neue Verfahren wird unzweifelhaft in kürzester Zeit überall angenommen werden.

Eine ganze Bibliothek für eine Mark kann man dadurch erlangen, wenn man auf das unübertreffliche, über die ganze Welt verbreitete Roden- und Familienblatt „Rode und Haus“, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, abonniert. Denn in der Tat ersieht diese Zeitschrift eine ganze Bibliothek, da sie ihre Leser auf allen Gebieten des Wissens belehrt und auf dem laufenden erhält, hauptsächlich aber in dem, was Hauswirtschaft und Familie betrifft. „Rode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 M., mit Roden- resp. Handarbeiten-Roloris 1,25 M. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Die Pflicht der Hausfrau ist es, in heutiger Zeit ihrem Gatten seine schwere Arbeit möglichst zu erleichtern und vor allem für Gegenstände, die sie sich selbst herstellen kann, nicht unnützlich Geld auszugeben. Hauptsächlich ist das bei der teuren Wäsche der Fall, die selbst von einer Ungeübten leicht anzufertigen ist. Selbstanfertigung lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende illustrierte Monatschrift „Zusätzliche Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Zustimmungen soeben zur Ausgabe gelangt ist. Abonnements für nur 80 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzer Straße 11.

Seit kurzem sind Nachbildungen von Reichsbanknoten zu 100 M. zum Vorschein gekommen, die zwar bei ausmerksamer Betrachtung als Nachbildungen untker erkennbar, doch bei nur oberflächlicher Ansicht zur Täuschung wohl geeignet sind.

Nach der Zeit der Sommer-Sonnenwende folgen jetzt die sogenante „Los- oder Vurtage“, die nach dem Volksglauben entscheidenden Einfluß auf die Witterung eines bestimmten Zeitraumes ausüben sollen. Die beiden Ramen erklärt der Meteorologe Dove damit, daß an diesen Tagen sich das Los der zu erwartenden Witterung für längere Zeit entscheidet, und daß man an ihnen zu „lauern“ (niederdeutsch „luren“) hat, um auf das Kommende vorbereitet zu sein.

Der Verein Dresdner Presse hielt am gestrigen Abende im Vittoriahaus eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand sowie das Ehrenmitglied neu gewählt wurden. In ersteren wurde nur der langjährige verdiente Kassierer mit übernommen, die übrigen gewählten Herren gehörten dem Vorstande seither nicht an.

Die Sächsische Textilberufsgenossenschaft hält ihre diesjährige Genossenschaftsversammlung am 17. Juli in Dresden ab.

Die gestrige Mitteilung aus Langebrück, daß der dortige Fuhrwerksbesitzer Höblich vom Blitze erschlagen worden sei, wird uns von zuständiger Seite als vollkommen unwahr bezeichnet und hinzugefügt, daß es dort nur einen Einwohnner des erwähnten Namens gebe und daß sei der Herr Gemeindevorstand.

Das Dresdener Landgericht verurteilte gestern den früheren Inhaber des altbekannten Dresdener Hotels „Amalienhof“, den aus Schönau auf dem Eigen bei Bernstadt gebürtigen jetzigen Kaufmann und Reisenden Johann Theodor Robert Raede wegen Betrugs und Wechselfälschung zu 6 Monaten Gefängnis.

Aus dem Polizeibericht. Seit 12. d. Mtz. wird ein hellbrauner, weichbehaarter, 1 1/2 Jahre alter schottischer Schäfershund mit weißen Pfoten und weißer Brust, Halsband, Maulkorb und Steuermarken (Teply Nr. 119) tragend, vermißt. Das Tier dürfte sich auf das Land verirrt haben. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei zu C. Lndf. B 791.

Dresden-Trachau, 27. Juni. Das im Grundbuche für Trachau Blatt 290 auf den Namen des Fleischers Emil Franz Haupt eingetragene Grundstück soll am 8. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,9 Ar groß und auf 32 093 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Waschküchen, Schuppen, Hof und Garten und liegt Dippelsdorfer Straße 16 hier.

Dresden-Kaditz, 27. Juni. Das im Grundbuche für Kaditz Blatt 704 auf den Namen der Johanna Amalie verw. Zimmer geb. Teich in Neuben eingetragene Grundstück soll am 6. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück — Flurstück 653 a — ist nach dem Flurbuche 5 Ar groß, auf 2500 M. geschätzt, besteht aus einer Frontbaustelle und liegt in Dresden-Kaditz an der neuen Straße, in unmittelbarer Nähe des Simpsonplatzes und der neuen 43. Bezirksschule.

Dresden-Kaditz, 27. Juni. Das im Grundbuche für Kaditz Blatt 205 auf den Namen des Gutsbesizers und Gemeindevorstands Wilhelm Oskar Schumann in Modritz eingetragene Grundstück soll am 6. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l., Saal 118, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,4 Ar groß, auf 34 900 M. geschätzt, besteht aus Erdwohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Kaditz, Ecke Beschelstraße, an der Baudiffstraße 11.

Aus der Köhntz, 27. Juni. Bei der am vergangenen Sonntag vormittag nach dem Hauptgottesdienste in der Sakristei der Kirche zu Radebeul vorgenommenen Kirchenvorstands-Ergänzungswahl sind die ausgeschiedenen

Radebeuler Mitglieder Gottsche sen., Kirchner, Schilling und Werner sämtlich wiedergewählt worden; in Oberköhntz wurden gewählt: Herr Bechtler Dehne (wiedergewählt) und Herr Gemeindevorstand Hörning.

Vöhlan, 27. Juni. Sonntag den 9. Juli feiert der Radeberger Kreisverband evangelischer Arbeitervereine, welchem die Vereine Radeberg, Vöhlan, Lößschwitz, Lausa und Pulsnitz angehören, von nachmittags 3 Uhr ab im Garten und Saal des „Schützenhauses“ zu Radeberg sein Jahresfest. An demselben wird sich außerdem wahrscheinlich die Gruppe Köpische vom Dresdener Ev. Arbeiterverein beteiligen. Durch ein reichhaltiges Programm ist bestens für Unterhaltung gesorgt.

Braunsdorf, 27. Juni. Der Provisionsreisende Hugo Arthur Prißke von hier verurteilte vor dem Landgericht Dresden wegen Betrugs und Urkundenfälschung 1 Monat Gefängnis. Am 3. April d. J. fertigte der Angeklagte einen Brief fälschlich an und machte von diesem einer Frau gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch.

Fuchsberg-Friedewald, 27. Juni. Nächsten Donnerstag den 29. d. M., von nachmittags 5 Uhr an, findet in dem herrlich im Lössniggrunde gelegenen Kurhaus Friedewald ein Militärkonzert statt. Abends wird das Etablissement illuminiert und ein Lampenumzug veranstaltet. Auf das Konzert sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen.

Cöschitz, 27. Juni. Vom Gemeinderat zu Großburgl ist ein Schreiben beim Cöschitzer Gemeinderat eingegangen, nach dem sich die Gemeinde Cöschitz einer Petition anschließen möge, die gegen die von Wittersee, Hänichen und Posthappel erbetene Personenbeförderung auf der sogenannten Koblensbahn protestieren, andererseits der Verwirklichung des Projektes einer elektrischen Bahn dienlich sein soll. Gemeinderatsmitglied Wilmann hat, die Angelegenheit wegen ihres weitgehenden öffentlichen Interesses an eine Kommission zur Vorberatung zu verweisen, man beschloß jedoch, die Frage geheim zu behandeln.

Köpsche-Königswald, 27. Juni. Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Gemeinderates vom 24. Juni. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Müller, eröffnet die Sitzung 1/9 Uhr abends mit der Bekanntgabe der seit der letzten Sitzung eingetretenen Besitzveränderungen. Ein Besuch um Herabsetzung der Besitzveränderungsabgaben für die Grundstücke Königsbrüder Straße 57 und Martin-Luther Straße 4 wird abgelehnt. Sodann wird Kenntnis genommen von der Abrechnung über die Königs-Geburtstagsfeier, sowie davon, daß der Ueberschuß als Fonds zur Veranstaltung patriotischer Feste bei der hiesigen Sparkasse angelegt werden soll. Nach Erledigung einiger Armensachen wird die Besichtigung der Besichtigung der Besichtigung zur Abhaltung kleinerer Gesellschaften und Kochs um Konzession zum Schanbetrieb in dem an der Moritzburger Straße 1 in der Nähe des Paradeübungsplatzes gelegenen Hausgrundstück beschlossen. Die Vorschläge des Bauausschusses in den Bauwesen Lohde, Schneider und Kreuze, sowie in Betreff der Schleusenanlage in der Teufelschlucht werden zum Beschluß erhoben, desgleichen der Antrag, bei der Staatsbahnverwaltung um Verbreiterung des Zugangsweges von der Bahnhofstraße zum Bahnhof vorstellig zu werden. Weiter wird Kenntnis genommen: von der Abrechnung über die Badeanstalt und den Betrieb des König-Friedrich-August-Bades im Jahre 1904 und von dem Bericht über Verzicht des Badeausschusses auf Erbauung weiterer Jellen und über die erfolgte Anlage einer einfacheren Ausflugbelegenheit, von den Protokollen über die letzten Sitzungen des Wasserwerks- und des Gaswerksausschusses, nach deren Vortrag einige Vorschläge dieser Ausschüsse genehmigt und die eingegangenen Offerten zur Herstellung der Blizableitungsanlage auf dem Gaswerk geöffnet werden, die Vergebung der Anlage aber dem Gasauschuß übertragen wird, und von dem Ergebnis der Verhandlung des Herrn Gemeindevorstandes mit Herrn Oberbaurat Klette und Herrn Baumeister Bagenbreth bezüglich der Beschlusungsangelegenheit. Die Vereinbarungen, die mit den Besitzern der von der neuen Quellsfassung betroffenen Grundstücke abgeschlossen worden sind, werden vorgetragen und genehmigt, ebenso gemäß dem Vorschlag des Wasserwerksausschusses die Rechnung über Ausführung der Quellsfassung. Schließlich

werden die Petition des Ortsvereins Königswald wegen Verlegung des Gemeindeamtes und die übrigen noch anstehenden Gegenstände wegen vorgerückter Nachtstunde von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung 1/1 Uhr geschlossen.

Kesselsdorf, 27. Juni. Auf einem Straßenübergange zwischen Burgwitz-Nieberhermsdorf und Kesselsdorf ist am Sonntag vormittag ein Geschirr des Rittergutes Oberpaar von der Maschine des vorm. 7 Uhr 44 Min. von Mohorn nach Posthappel verkehrenden Personenzuges erfasst und beiseite geschleudert worden. Personen und Pferde wurden bei dem Vorkommnis nicht verletzt, nur der Wagen ist etwas beschädigt worden.

Lößschwitz, 27. Juni. Am Sonnabend nachmittag überfuhr in hiesiger Grundstraße ein jüngerer Radfahrer infolge übermäßig schnellen Fahrens einen 7 Jahre alten Knaben aus Vöhlan. Das Kind trug mehrere Hautabschürfungen, sonst aber ernste Verletzungen nicht davon. Der Radfahrer hatte die Flucht ergriffen, wurde aber später ermittelt.

Lausa, 27. Juni. Sonntag nachmittag verunglückte der im 62. Jahre stehende Gutsbesitzer Traugott Rengel in Gommütz. Er fiel von einem Baume und war sofort tot.

Neiß, 27. Juni. Der Dienstknecht Ernst Willy Käger aus Reubnitz-Neurostra öffnete im Hause eines hiesigen Gutsbesizers die Holzlade eines anderen Knechtes und stahl 8 Mark und eine geringwertige Uhrkette. Die Anklage lautete auf schweren Diebstahl. Das Dresdner Landgericht nahm nur einfachen für erwiesen an und verurteilte den Käger zu 6 Wochen Gefängnis; 3 Wochen gelten als verbüßt.

Schönfeld, 27. Juni. Mit dem Gesänge eines Turners wurde die am Sonnabend stattgefundenene Monatsversammlung des Turnvereins eröffnet. Sodann erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes sowie die Wahl des Herrn R. Hörning zum stellvertretenden Turnwart. Die Versammlung bewilligte hierauf die Anschaffung von Schleuderbällen mit Zubehör und eines neuen Geräts. Am Kreisturnfest beteiligen sich 11 Turner. Jedem Turner werden ca. 7 Mark als Beihilfe gewährt. Wegen des Stiftungsfestes soll eine Turnratsitzung abgehalten werden. In der am Sonntag abgehaltenen Monatsversammlung des Geflügelzüchtersvereins wurden zuerst die Protokolle über die seit der Gründung des Vereins stattgefundenen Versammlungen verlesen. Hierauf nahm man die Bestellung deutscher Klubführer vor. Als neues Mitglied wurde Herr E. Müller-Jaschendorf aufgenommen. Man beschloß dann, jede dritte Versammlung wochentags abzuhalten. Aus verschiedenen Fachzeitschriften gelangten noch einige Aufsätze zur Verlesung, woran sich verschiedene interessante Bemerkungen seitens des Vorsitzenden knüpften.

Weiher Hirsch, 27. Juni. Eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Dr. Lehmann veranstaltet am Donnerstag der Berliner Keryverein für physikalisch-diätetische Therapie.

Tharandt, 27. Juni. Bei dem am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung stattgefundenen Königschießen der Tharandter Scheiben-Schützengesellschaft erzielte den Königschuß das älteste, seit 1868 der Schützengesellschaft angehörende Mitglied, Herr Privatus Oswald Funke in Hintergersdorf.

Radeberg, 27. Juni. Der auf zwei Tage berechnete Verbandstag der sächsischen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften führte am Sonntag eine ganze Zahl Verbandsmittelglieder aus den verschiedenen Orten Sachsens nach Radeberg. Abends 5 Uhr fand eine Vorversammlung statt. Direktor Kotschl-Chemnitz berichtete über den Allgemeinen Verbandstag deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften in Breslau, der von ca. 600 Delegierten besucht war. Anschließend hieran machte Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden Mitteilung über die auf dem Verbandstage in Breslau beschlossenen Maßnahmen gegen Schädigungen der Genossenschaften durch Kellerverwechselfabrikanten. Mit der Firma Willis in Leipzig ist ein Abkommen geschlossen worden, das sich als außerordentlich segensreich erwiesene habe. Die Firma gibt gegen geringe Vergütung und gegen die Verpflichtung, der Zentrale jederzeit die Namen von Kellerverwechselfabrikanten mitzuteilen, eine schwarze Liste heraus und verbreitet sie unter den abonnierten Ge-

Feuilleton.

Aus dem alten Schloß.

Kriminal-Roman von Eusebius Licht.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen.)

(Nachdruck verboten.)

(I. Fortsetzung.)

„Stahl!“ — Schwager!“ rief der kleine Apotheker aus, während seine Augenbrauen sich in Erstaunen über den unerwarteten Anblick des Marinemalers ein wenig in die Höhe zogen. „Träume oder wache ich? Wie kommst Du hierher?“

„Mit dem Dampfer!“ entgegnete Stahl munter, während er die Hand seines Schwagers herzlich schüttelte. „Und da haben wir ja meinen weitgereisten jungen Kunstbruder.“ fuhr er fort, während er die Hand des jugendlichen Begleiters seinen Schwagers kräftig schüttelte. „Willkommen zu Hause, mein Junge! Es ist mir eine wahre Freude, Dich wiederzusehen, frisch und munter und gebräunt von der Sonne des heißen Italiens. Und vielen Dank für die prächtigen Stützen, die Du mir sandtest. Sie haben mir, Deinem alten Lehrer, viel Freude gemacht. Uebrigens bedauere ich aufrichtig, daß ich in voriger Woche nicht zu Hause war, als Du und Dein Pflieger mich in der Stadt besuchte. Ich soß damals gerade an der Nordostecke und malte, was das Zeug halten wollte.“

„Ich war damals auf der Durchreise von Apenrade mit ihm in Kopenhagen und habe ihn nun mit mir in

meinen stillen Schlupfwinkel genommen, wo er einsteigen auf die Weide gehen soll!“ bemerkte der Apotheker mit einem zufriedenen Blick auf die ranke Gestalt seines Pflegejüngers. „Jetzt habt Ihr aber die beste Gelegenheit von der Welt, gegenseitig Eure angenehme Gesellschaft zu genießen. Nirgends findet Ihr mehr Anregung, als hier im Hause unserer Freunde, an diesem herrlichen, das Auge des Künstlers erfreuenden und betörenden Punkte.“

„Ja, gerade in der letzten Zeit habe ich eine unwiderstehliche Sehnsucht hierher gehabt,“ sagte Stahl ernst.

Der Apotheker sandte ihm einen langen, prüfenden Blick zu.

„Ja — a! Gerade daselbe war mit mir der Fall,“ sagte er mit einem gewissen Nachdruck. „Ganz abgesehen davon, daß ich natürlich auch den Wunsch hatte, den Italiener unseren lieben alten Freunden auf dem alten Schloß vorzustellen. Deswegen haben wir beide uns auch gestern abend aus unserem kleinen Ort zu Fuß auf den Weg gemacht und sind nach einem einstündigen Marsch in später Stunde hier mit der Tür ins Haus gefallen. Nun, so freundlich, wie Sie uns aufgenommen haben.“ wandte er sich an die Hausfrau. „werden Sie es sich gefallen lassen müssen, wenn wir uns nicht sofort wieder losreißen, sondern Ihnen drei bis vier Tage zur Last fallen.“

„Bravo!“ Das gefällt mir,“ meinte der gastfreie Wirt. „Gehen Sie hier ruhig für einige Tage vor Anker. Sie müssen sich aber mit dem begnügen, was unser einfacher Haushalt Ihnen bietet.“

„Und jetzt zu Tisch, meine Herren, es ist angerichtet.“

fügte die Hausfrau hinzu. „Nach dem langen Spaziergang werden Sie schon hungrig sein.“

Bei der Tafel war die Unterhaltung lebhaft und munter. Nur zeigten der junge Künstler und die Tochter des Hauses, die nebeneinander saßen, häufig eine gewisse Unlust, sich in die allgemeine Unterhaltung zu mischen, desto eifriger war ihr oft mit gedämpfter Stimme geführtes Gespräch, das die beiden Schwäger dazu bewog, sich von Zeit zu Zeit verständnisvolle Blicke zuzuwenden.

Als man gerade im Begriff war vom Tische aufzustehen, zeigte sich plötzlich eine neue Person. Ueber die Brücke stürmte nämlich ein junges, schlankes Mädchen von sechzehn-siebzehn Jahren mit einer lustigen Stulphanase, roten, krausen Haaren, gesundheitsstrophenden, roten Wangen und großen blauen Augen, die von Eifer funkelten.

„Wo hat der Herr den Schlüssel zu der Gemälsammlung?“ Es ist jemand da, der das Schloß sehen will!“ rief sie atemlos und in stark ausgeprägtem schleswiger Dialekt, während sie, ohne die übrigen zu beachten, auf den Kastellan losstürmte.

„Hier ist er, Susanne!“ antwortete der Gefragte, während er nach kurzem Suchen ein kleines Schlüsselbund aus einer Tasche seiner Schnürjacke zog. „Ich hatte vergessen, ihn vorhin, als ich aus dem Schloß kam, auf seinen Platz zu hängen. Ist es eine größere Gesellschaft, die das Schloß besehen will?“

„Nein, es ist nur ein Einziger. Ein so komischer, alter, schiefbeiniger Mann, der vorher mit dem Wagen von Marienlyst ankam,“ erklärte das Mädchen eifrig. „Er sieht so unheimlich aus, daß ich mich ängstigen

nossenschaften. Sodann verbreitete sich Justizrat Dr. Alberti über die Kontrolle der Passivseite.

### Aus der Provinz.

— **Dippoldiswalde**, 26. Juni. Der Landesverbandstag sächsischer Trichinen- und Fleischbeschauer wird bereits am 8. und 9. Juli in unserer Stadt abgehalten.

— **Freiberg**, 26. Juni. Der Verband sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender hielt gestern hier im „Bayrischen Garten“ seinen diesjährigen Verbandstag ab.

— **Leipzig**, 26. Juni. Heute fand im hiesigen Universitätslaboratorium eine Gedenkfeier für den vereinigten Chemiker Professor Wilschens statt, wobei eine von Prof. Schner meißnerhaft geschaffene Büste zur Aufstellung gelangte. An der Gedenkfeier nahm u. a. Geh. Hofrat Prof. Dr. von Meyer-Dresden teil. Die Weiherede hielt einer der ältesten Schüler Wilschens', Professor Dr. Conrad aus Wilschensburg.

— **Mühlau i. B.**, 26. Juni. Am Sonnabend und Sonntag hielt in unserer Stadt der Sächsische Landesverband für Verbreitung von Volkshilfen unter reger Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab.

— **Pirna**, 26. Juni. In seiner nach hier einberufenen außerordentlichen Generalversammlung erklärte sich gestern der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz für den dem Zentralausschuß vorgelegten Entwurf der neuen Satzungen, deren Schwerkernpunkt bekanntlich darin liegt, daß die Aufstellung des Haushaltsplanes aus der Generalversammlung, welche sich bisher damit zu beschäftigen hatte, in die Delegierten- oder Vertreter-Versammlung, wie es jetzt heißt, verlegt wird. In Bezug auf redaktionelle und sonstige Änderungen weniger bedeutungsvoller Art hatten verschiedene Sektionen resp. Ortsgruppen — so heißt der neue Name — Anträge gestellt, deren Beratung in 3<sup>1/2</sup> stündiger Debatte erfolgte. Die neuen Satzungen, welche gleichzeitig auch den Verordnungen umfassend Berücksichtigung geben, treten mit 1. Januar in Gültigkeit. Die Wahl des Gesamtvorstandes für 1906 soll in der im Herbst zu Reusdorf abzuhalten den eigentlichen diesjährigen Generalversammlung erfolgen.

— **Stollberg**, 26. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde am Sonnabend spät abends der von hier gebürtige Tischlergehilfe Emil Bach vom Zuge überfahren; er war auf der Stelle tot. Kurz vorher war der Mann erst mit dem Zuge von Chemnitz angekommen. Ob Bach verunglückt ist oder Selbstmord begangen hat, konnte noch nicht aufgeföhrt werden. Der Unglückliche war seinerzeit Teilnehmer am China-Feldzuge.

### Land- und Volkswirtschaftliches.

— Die Reise der französischen Landwirte in Deutschland. Wir brachten bereits das vorläufige Programm, das die Informationsreise der französischen Landwirte unter Führung des Professors Troude und des Dr. Haller betraf. Im Anschluß hieran können wir nach Mitteilung aus maßgebender Quelle noch folgendes berichten: Der Aufenthalt in München dauert nur bis zum 3. Juli, an welchem Tage die Abreise nach Dresden erfolgt. Dort wird abends die Brühlische Terrasse besucht werden, und am anderen Tage soll die Besichtigung der sächsischen Residenz in Wittenberg sowie ein Besuch der Museen und der Umgebung stattfinden. Am 5. Juli ist ein Ausflug nach Merzdorf bei Großhain, der Besichtigung der Besichtigung des Herrn Sachse, geplant. Von dort begeben sich die Herren nach Halle und später nach Berlin.

— **Behandlung verhaagelter Bäume.** Sind Obstbäume gar zu stark vom Hagel mitgenommen, dann hilft alles nichts mehr. Sie gehen dann, wenn auch nicht gleich, doch später zu Grunde. Bei leichtem Hagel schneidet man die geknickten Äste glatt ab, die Wunden sind auszuschnitten und mit Teer zu überstreichen. Junge Bäume, deren weiche Rinde verletzt wurde, wird man mit Baumtörtel aus Lehm, Rindsdung, Asche und Leinöl anstreichen und gut verbinden. Eine Düngung mit Gülle, in welcher Superphosphat oder auch gute Holzasche auf-

wärde, so allein mit ihm durchs Schloß zu gehen, aber er ist so mager und so gebrechlich, daß er einem wohl kaum ein Leid zufügen kann. Er sieht aus wie ein altes Gespenst, nur Haut und Knochen, kein Fleisch — Huh!

„Nun, dann beeile Dich und führe das Gespenst herum!“ antwortete der Kaffeehändler lächelnd.

Das Mädchen war aber schon ebenso schnell verschwunden, als es gekommen war.

„Zum Henker, wo haben Sie nur das Mädchen her?“ fragte der Apotheker und blickte ihr lange nach. „Das Gesicht kommt mir so bekannt vor.“

„Drüben von Schleswig“ entgegnete die Hausfrau. „Es ist unsere flinke Susanne, die den Fremden das Schloß zeigt. Ein ordentliches, brauchbares Mädchen. Uebrigens ist das Schloß so halb und halb ihre Heimat. Als ich vor einigen Monaten ein neues Mädchen zu mir und erzählte mir, daß sie und ihr Mann viele Jahre auf dem Schlosse hier zugebracht hätten und daß sie gern Susanne bei mir anbringen möchten. „Es wäre in der Tat auch wunderbar,“ meinte sie, „wenn das Schloß ohne jemanden der Uebelbölle weiter bestehen sollte.“ Auf ihre Bitte nahm ich das Mädchen und habe es auch nicht bereut. „Erinnert sich jemand der Herren aus früheren Zeiten der Familie Uebelbölle?“ Während der Mitteilungen der Hausfrau hatten Stahl und der Apotheker einander scharf angesehen. Dann nahm letzterer das Wort:

„Ja, gewiß kenne ich die Familie! Stahl wird sich ihrer gewiß auch erinnern,“ antwortete er lebhaft. „Dren Sie. Dies interessiert mich in hohem Grade. Wie ist der Familienname des Mädchens?“

gelöst wurde, tut manchmal bei berart vertlegten Bäumen Wunder. Man soll aber diese Düngung nicht später als im August geben, weil sonst der Baum in vollen Trife kommt und dann den Winter nicht aushält. Im kommenden Frühjahr kann man je nach Umständen auch noch eine Verjüngung des Baumes vornehmen.

— Als trefflicher Köder zum Forellensang werden Regenwürmer empfohlen, die einige Stunden in Rinderblut gelegen haben. Statt des Blutes soll auch frischer Quendelast gute Dienste leisten. Auch Regenwürmer, welche vor dem Einwurf mit Weis- oder Hantsöl bestrichen wurden, stehen in dem Ruf als guter Köder. Außerdem gelten Mehlwürmer, Angeln aus Rampher, Fett, Honig und saulem Weidenholz, auch frischgeräucherter Sped als geeignet.

— **Das Brüten der Tauben.** Die Nacht über legt die Taube auf den Eiern und brütet bis etwa 9 oder 10 Uhr morgens, um welche Zeit sie vom Tauber abgelöst wird, der seinerseits bis 3 oder 4 Uhr nachmittags brütet. Nach etwa 8 Tagen fangen die Eier, welche gut sind, an sich dunkler zu färben, während die verdorbenen weiß und durchscheinend bleiben; es ist dies ein sicheres Merkmal, doch darf man das verdorbene Ei nicht wegnehmen. Ueberhaupt darf man während der Brutzeit die auf den Nestern sitzenden Tauben in keiner Weise beunruhigen, muß in ihrer Nähe auch jedes starke Geräusch, namentlich das Schlagen von Eisen gegen Eisen, das Klopfen gegen die Wände und dergleichen streng vermeiden. Mitunter werden dadurch die noch in den Eiern stehenden Jungen getötet, oder die brütende Taube fährt wütend auf oder fliegt erschrocken weg, so daß sie in beiden Fällen oft ein Ei mit herausreißt. Wenn eine brütende Taube abhanden kommt, so bleibt die andere noch zwei bis drei Tage auf den Eiern sitzen, wenigstens soviel, daß sie nicht erkalten, und erhebt während der Zeit öfter einen Klageruf. Hat dies aber nicht geholfen, so geht sie nach Verlauf jener Tage vom Neste fort und sitzt, oft nach den Eiern hinschend, mehrere Tage trauernd da. Sind die für die Brut erforderlichen (höchstens 18 Tage) verfloßen, so kommen beide Eier zugleich, jedenfalls aber binnen wenigen Stunden nacheinander aus, worauf die Alten die Schalen aus dem Neste entfernen.

### Gemeinnütziges.

— **Allein schlafen.** Die Londoner „Lancet“ behauptet, das nicht das Nervensystem so stärke, als die Gewohnheit, mit einer anderen Person, die Nervenkraft anzuehrt, die ganze Nacht im selben Bette zu liegen. Letztere schlafte fest und erwache frisch, während erstere sich ruhelos umhertwerfe und am anderen Morgen matt, müde und entmutigt erwache. Es sollten nicht zwei Personen, wer dieselben auch sein mögen, beständig zusammenschlafen, die eine wird zu-, die andere dagegen abnehmen. Eine ältere Person und ein Kind sollten nie im selben Bette schlafen. So groß auch die Freude der Großmutter sein mag, ihren „kleinen Schatz“ bei sich im Bette zu haben, so ist es doch eine Freude, welcher sie, wenn sie weise ist, um des Kindes willen gern entsagen wird. Erst kürzlich kam ein Fall solcher Art zur Kenntnis des Schreibers. Er traf zwei Schwestern im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die jüngere war ein Bild wahrer Jugendkraft, tätig und fröhlich, während die ältere, obgleich nicht gerade krank, doch mager, bleich und recht abgematt war und sich wie eine alte Frau über Kleinigkeiten ereiferte. Es ergab sich die Tatsache, daß die Mädchen nicht nur im selben Bette schliefen, sondern daß auch Elsa, das ältere Mädchen, so an ihrer Schwester hing, daß sie seit Jahren nicht habe einschlafen können, wenn sie nicht die jüngere mit ihren Armen umschlungen halten konnte. Der Arzt bestand darauf, daß die Schwestern von jetzt ab allein schliefen. Die Folge davon war, daß die ältere nach Verlauf von sechs Monaten bedeutend frischer und gesünder aussah und nach 18 Monaten ein glückliches, mit heiterem Temperamente gesegnetes junges Mädchen war und beträchtlich an Gewicht zugenommen hatte.

„Glück! Susanne Glück! Und die Eltern wohnen in Apenrade,“ teilte die Hausfrau mit. „Jetzt müssen die Herren mich aber einige Augenblicke entschuldigen. Ich muß noch dem Kaffee sehen. Helene scheint dies heute mir zu überlassen,“ fügte sie lächelnd hinzu, während sie einen suchenden Blick nach ihrer Tochter über den Festungswall schweifen ließ.

„Dann habe ich einen kaum acht Tage alten Gruß an das Mädchen von ihren Eltern zu überbringen,“ sagte der Apotheker, mit dem Finger knispend, während sein Schwager ihm stehend einen fragenden Blick zuwarf. „Daran sollte der Junge mich ja sofort erinnern. Hallo, Evend! Wo mag der Schlingel nur stecken?“ Und dann eilte er auf seinen kurzen Beinen, während Stahl und der Schloßverwalter ihm langsam folgten. Kaum hatte der Apotheker aber ein Dupend Schritte zurückgelegt, als er plötzlich Halt machte, sich auf den Hehenspitzen erhob, um besser über die Brustwehr des Balles sehen zu können und dann schnell Kehrt machte, während er mit beiden Händen abwehrende Zeichen seinen Begleitern zusandte, die sich inzwischen auf einige wenige Schritte genähert hatten.

„Still, still, liebe Freunde! Laßt uns die beiden Jungen nicht in den glücklichsten Augenblick föhren, der dem Menschen in seinem Leben beschieden ist,“ rief er eifrig und halb-flüsternd aus, während er nach der Dornhecke an der Wallböschung hinüberzeigte, wo Stahl und der Kaffeehändler jetzt Evend und Helene erblickten, die Hand in Hand standen und sich glücklich in die Augen schauten.

„Das haben wir ja schon vor Jahr und Tag kommen sehen,“ fuhr Hagen gedämpft fort, während sich die drei Herren langsam nach der Brücke zurück-

— Ehe man in die Sommerfrische reist, stelle man in die Wohnung Eimer oder Waschkübel mit Wasser auf den Erdboden. Das Wasser verdunstet in der warmen Jahreszeit, gibt an Wände, Böden, Möbeln usw. den nötigen Grad von Feuchtigkeit in kaum merklicher und doch äußerst vortheilhafter Weise ab, zugleich ein gut Teil Staub, Rotten und Fliegen anziehend und in sich aufnehmend.

— **Grasflecken aus Kleidern zu entfernen.** In einem halben Liter weichen Wassers löse man eine kleine Messerspitze voll Jodsalz auf, feuchte den Fleck damit an und spüle dann mit reinem Wasser nach. Der Erfolg läßt nichts zu wünschen übrig.

### Neueste Telegramme.

— **Kiel**, 27. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl im Kaiserlichen Jachtclub sah der Kaiser zwischen dem Großherzog von Sachsen und dem Prinzen Waldert rechts und dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Herzog von Sachsen-Coburg links. Gegenüber dem Kaiser sah Prinz Heinrich zwischen dem Carl of Crawford und dem Votchsatter Charlemagne Tower. Im Verlaufe des Mahles brachte Prinz Heinrich einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, der darauf erwiderte. Auf Befehl des Kaisers hatte die Schlichtkotte abends illuminiert, auch viele Privatgebäude waren festlich beleuchtet.

— **Kiel**, 27. Juni. Der Trinkspruch des Prinzen Heinrich beim Festmahl im Kaiserlichen Jachtclub lautet: „Die vergangenen Tage haben wiederum bewiesen, wie sehr wir zu danken haben für die Entwicklung unseres Segelsportes. Wir wissen alle, wenn wir diesen Dank schuldig sind. Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben und die Gefühle des Dankes und der Verehrung hineinzuzeigen mit mir in den Ruf: Der Kommodore des Kaiserlichen Jachtclubs, Sr. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, hurra! hurra! hurra!“ Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus: „Ich heiße im Namen des Kaiserlichen Jachtclubs unsere Gäste von nah und fern von Herzen willkommen. Vor allem danke ich den schneidigen Jachtbesitzern, die zum ersten Male im gemeinsamen Rennen den Ocean durchquert haben. Ich hoffe, daß alle sich überzeugt haben, daß sie hier mit Freunden gesehen und mit offenen Armen aufgenommen sind. Je mehr Fremde sich bei uns einfinden, desto besser, desto besserer Sport. Mein Glas gilt den heimischen Mitgliedern und den fremden Gästen aller Nationen. Hurra! hurra! hurra!“

— **London**, 27. Juni. Unterhaus. Nach lebhafter Debatte wird der Antrag, der Regierung einen Tadel auszusprechen, mit 329 gegen 255 Stimmen abgelehnt. Mehrere Redner der Opposition beschuldigten das Kriegsamt, sich in der Angelegenheit der Betrügereien bei den Armeelieferungen unfähig gezeigt, grobe Fehler gemacht und die Sache zu langsam betrieben zu haben. Premierminister Balfour verteidigt mit warmen Worten das Vorgehen Brodricks als Kriegsminister, beklagt sich über die parteiische Haltung der Opposition und erklärt, das Kriegsamt habe in der Angelegenheit alle vernunftgemäße Vorsicht wahren lassen.

— **Tanger**, 27. Juni. Havasmeldung. Der marokkanische Dampfer „Turki“ ist gestern mit 500 Soldaten, 100 Pferden, Munition und Lebensmitteln nach Saida in See gegangen, um von dort nach Ujdja zu dampfen, wo die Lage der Truppen des Sultans andauernd kritisch ist.

### Der russisch-japanische Krieg.

— **Washington**, 27. Juni. Neutermediation. Rußland wie Japan haben dem Präsidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmächtigten im ersten Drittel des Monats August in den Vereinigten Staaten zusammentreffen werden.

„Und wenn ich nicht früher zu Ihnen darüber gesprochen habe, so geschah es, weil ich wollte, daß die Jungen die Sache unter sich abmachen sollten. Schembar sind sie jetzt auf dem besten Wege, und deshalb will ich nur meinerseits sagen, daß ich mich aufrichtig freuen würde, wenn die beiden miteinander durch das Leben gehen möchten. Evend ist ein braver, flinker Junge und Stahl hält ihn ja für einen vielversprechenden Künstler. Was die materielle Seite betrifft, nun, da ist er ja mein Pflegeohn und einziger Erbe, und bin ich auch kein reicher Mann. So habe ich immer ein hübsches Vermögen. Deshalb hoffe ich, lieber Freund,“ wandte er sich an den Schloßverwalter, „daß weder Sie noch Ihre liebenwürdige Frau Gemahlin etwas gegen eine Verbindung zwischen unsern Kindern einzuwenden haben. Trotzdem möchte ich aus gewissen Gründen wünschen, daß die Veröffentlichung der Verlobung noch etwas hinausgeschoben wird. Sie mögen es meinerseits für eine Grille halten, aber ich habe nun einmal meine Gründe.“

„Ja, lieber Apotheker,“ entgegnete der Schloßverwalter, während er die Hand seines Gastes mit Wärme drückte, „meine Frau und ich haben gleichfalls schon längst gesehen, wie es mit den Geföhlen der beiden bestellt ist, und wir geben mit frohen Herzen unsern Segen zu ihrem Bunde. Nur möchten wir gern etwas Näheres über Evends Familienverhältnisse wissen. Das Künstlerblut läuft ja leicht und warm durch seine Adern, und mein einziges Bedenken ist, daß er vielleicht einige gewisse moralische Eigenschaften von der Mutter geerbt hat, von der so allerlei Gerüchte in der Luft schweben. Wer war sie? Haben Sie sie näher gekannt?“ (Fortsetzung folgt.)

### Vom russisch-japanischen Kriege.

Ein Telegramm des Generals Genewitsch vom 24. Juni lautet folgendermaßen: Am 22. Juni versuchten die Japaner östlich von der Eisenbahn unsere Vorhut im Tal des Kiothe zu vertreiben, wurden aber in der Gegend von Kheilungtschen zurückgetrieben. Unsere Abteilung vertrieb auf dem Wege nach Kanchan-chentshy die japanischen Vorposten und rückte südlich von Kanchan-chentshy vor. Auf dem Wege nach Ufangu wich unsere Abteilung zurück, da sie beträchtliche Streitkräfte des Feindes bemerkte. Die Japaner verfolgten die Abteilung und besetzten Pulantsi. Am 21. Juni nahmen die Japaner die Offensive auf und wurden von Schimyoosie und Louangu zurückgeschlagen. In Korea haben die Japaner am 21. Juni Susheng besetzt.

Ein zweites Telegramm des Generals Genewitsch vom 25. Juni lautet: Am 22. Juni ergriff der Feind in der Gegend von Kheilungtschen die Offensive gegen unsere auf dem Wege nach Schimyoosie befindliche Truppenabteilung. Der Angriff war mit einer Umgehungsbewegung auf dem rechten Flügel verbunden und wurde sehr energisch geführt. Die japanische Artillerie beschoß unsere Stellungen und die rasche Bewegung der Kolonne um unsere rechte Flanke bedrohte unseren Rückzug. Hierauf sandte der Kommandeur der Abteilung Kavallerie gegen die japanische Kolonne und befahl der Abteilung zurückzugehen. Eine Verfolgung von seiten des Feindes fand nicht statt.

### Umordnung des Personentarisifs.

Das „Dresdner Journal“ schreibt:  
Die sächsische Staatsregierung hatte in einer Denkschrift, die zu Ende des Jahres 1902 veröffentlicht worden ist, den Plan einer grundlegenden Umordnung des Personentarisifs entwickelt und ihn dem Eisenbahnrate in seiner 46. Sitzung am 4. und 5. Februar 1903, nach Vorberatung durch den Ausschuss, zur Begutachtung unterbreitet. Sodann aber hatte sie die Durchführung des Planes zurückgestellt, weil vom preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten neue, möglicherweise auf ganz anderer Grundlage beruhende Verhandlungen zur Erzielung einer möglichst weitgehenden Tarifgleichheit im Personenverkehrsweisen aller deutschen Bahnen angekündigt worden waren.

Diese Verhandlungen haben auf Anregung des preussischen Ministers im Laufe dieses Jahres stattgefunden und zu einer Einigung in allen wesentlichen Punkten geführt; die von den Kommissaren der beteiligten Staaten vorberateten Beschlüsse unterliegen zur Zeit noch der Bestätigung der Regierungen. Sächsischerseits sind die vereinbarten Vorschläge unter Vorbehalt des Schicks des Eisenbahnrates genehmigt worden.

Die Beratungen haben sich, außer auf die Vereinfachung des Fahrartenwesens und die Vereinheitlichung der Preise, vornehmlich auf die Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit der Grundätze des Personentarisifs bezogen, soweit hierin bis jetzt erhebliche Abweichungen unter den verschiedenen deutschen Eisenbahnverwaltungen bestehen; es betrifft dies die Zahl der Wagenklassen, die Erhebung von Schnellzugzuschlägen und die Gewährung von Freigepäck. Alleinig hat dabei die Ueberzeugung bestanden, daß kein Bedürfnis zu allgemeiner Ermäßigung der Tarife vorliege, daß vielmehr vornehmlich dem Gesichtspunkte der Vereinheitlichung und Vereinfachung Rechnung zu tragen sei. Es ist auch gelungen, trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten volkswirtschaftlicher, finanzieller und betrieblicher Art eine einheitliche Grundlage für das Tarifwesen aller deutschen Eisenbahnen zu schaffen.

Dabei ist, in Uebereinstimmung mit dem Grundgedanken des sächsischen Reformprojektes, in erster Linie der Wegfall der Rückfahrkarten beschlossen worden. Sämtliche Eisenbahnverwaltungen haben die dringende Notwendigkeit dieser Maßregel anerkannt, und zwar fast durchweg die gleichen Gründe, die sich in der eingangs erwähnten sächsischen Denkschrift (Seite 7 bis 9) dargelegt finden, geltend gemacht und als durchschlagend bezeichnet worden; es kann darauf verzichtet werden, sie hier nochmals auszuführen. Auf die Wichtigkeit der Frage, wie rücksichtlich der Fahrartenlösung, insbesondere zugleich für Hin- und Rückfahrt, eine befriedigende Lösung zu finden sei, ist sächsischerseits wiederholt mit Nachdruck hingewiesen worden; die Angelegenheit soll dem Deutschen Eisenbahnverkehrsverband zur Prüfung und Erledigung überwiesen werden.

Die Bierzahl der Wagenklassen, die in Norddeutschland besteht, soll beibehalten und auch auf Süddeutschland ausgedehnt werden nur Bayern — mit Ausnahme der Pfalz — will wegen betriebsökonomischer und sozialpolitischer Bedenken die IV. Klasse als solche nicht einführen, wohl aber deren Einheitsfuß auf die III. Klasse in den Lokalzügen anwenden, so daß dort der Preis der III. Klasse in den verschiedenen Zugarten verschieden sein wird.

Als Einheitsfüße für die vier Klassen im Personenzug sind in Aussicht genommen:

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.
7	4,5	3	2

Pfennige für das Kilometer; das sind genau dieselben Beträge, welche die sächsische Regierung bei ihrem Reformprojekte in Vorschlag gebracht hatte (Denkschrift S. 15 bis 19). Es erübrigt sich daher, zu ihrer Begründung hier nochmals weiteres darzulegen.

Die neuen Preise werden gegen die der jetzigen einfachen Fahrarten für Personenzüge, die in

I. Kl. 8,	II. Kl. 6,	III. Kl. 4,	IV. Kl. 2	
Pfennige betragen, niedriger sein um	12,5 %,	25 %,	25 %,	— %;

hier treten also erhebliche Verbilligungen ein, zum Beispiel Dresden Hbf.—Zwickau Bf. (129 km) jetzt einfache Personenzugsfahr

I. Kl. 10 M. 40 Pf., II. Kl. 7 M. 80 Pf., III. Kl. 5 M. 20 Pf.

künftig Personenzugsfahr

I. Kl. 9 M. 10 Pf., II. Kl. 5 M. 90 Pf., III. Kl. 3 M. 90 Pf.

Gegen die Hälfte der Preise der jetzigen Rückfahrarten für Personenzüge, die in

I. Kl. 5,665, II. Kl. 4,25, III. Kl. 2,835

Pfennige betragen, werden die neuen Preise höher sein um

23,57 %/o, 5,88 %/o, 5,82 %/o;

es ergeben sich also für I. Kl. beträchtlichere, für II. und III. Kl. geringfügige Erhöhungen, z. B. Dresden-Reustadt—Wauzen (59 km) jetzt halbe Rückfahrkarte I. Kl. 3 M. 40 Pf., II. Kl. 2 M. 60 Pf., III. Kl. 1 M. 70 Pf., künftig Personenzugsfahr

I. Kl. 4 M. 20 Pf., II. Kl. 2 M. 70 Pf., III. Kl. 1 M. 80 Pf.

Anlangend die Schnellzugzuschläge, so war einerseits das allgemein anerkannte Bedürfnis zu berücksichtigen, den Nahverkehr von dem durchgehenden Verkehr dienenden Zügen durch eine gewisse Höbertarifierung der letzteren fernzuhalten; andererseits aber mußte damit gerechnet werden, daß kilometerlich bemessene Zuschläge zumal für die weiteren Entfernungen, in dem großen Gebiete der preussischen Eisenbahnverwaltung, in dem jetzt Rückfahrarten ohne Zuschlag zur Benutzung der Schnellzüge berechtigt, aus politischen und Verkehrsücksichten nicht durchführbar sein würden. Auf diese Erwägungen gründet sich der Beschluß, feste Zuschläge, nach Art der jetzigen Platzgebühr, einzuführen, und zwar:

in I. und II. Klasse:		III. Klasse:	
bis 75 km	50 Pf.	25 Pf.	
von 76 bis 150 km	100	50	
über 150 km	200	100	

Der Zuschlag soll für verkehrreichere Verbindungen unter Ausgabe besonderer Schnellzugskarten in den Fahrpreis eingerechnet, im übrigen unter Verwendung von Zuschlagskarten erhoben werden; eine besondere Platzgebühr für D-Züge wird daneben nicht weiter bestehen. Die sächsische Staatsregierung ist im Interesse der Einigung dem Beschlusse beigetreten, wennschon sie sich den gegen die Regelung bestehenden Bedenken nicht verschließt und an sich aus den in ihrer eingangs erwähnten Denkschrift (S. 11 bis 13) dargelegten Gründen einem für alle Klassen, mindestens für II. und III. Klasse, gleich bemessenen kilometerischen Zuschlage von etwa 1/2 bis 1 Pf. den Vorzug gegeben haben würde.

Gegenüber dem jetzigen sächsischen Zuschlage von 1 Pf. für das Kilometer in allen drei Klassen bietet der in Aussicht genommene feste Zuschlag für die III. Klasse — außer auf Entfernungen bis zu 20 km — durchaus Ermäßigungen, die teilweise die künftige Preiserhöhung der Fahrarten gegenüber dem jetzigen halben Rückfahrartenpreise übersteigen, also Herabsetzungen des Gesamtfahrpreises für Schnellzüge bedeuten, zum Beispiel Dresden—Leipzig (118 km) III. Klasse jetzt: halbe Rückfahrkarte und Schnellzugzuschlag 340 + 120 = 4 M. 60 Pf., künftig Schnellzugzuschlag: 360 + 50 = 4 M. 10 Pf.; für die I. und II. Klasse wird dagegen der geplante feste Zuschlag an den Zonenanfangen, nämlich von 76 bis mit 90 und von 151 bis mit 190 km, einige allerdings unbedeutende Erhöhungen gegenüber dem jetzigen kilometerischen Zuschlage bringen, während er im Vergleiche zu letzterem billiger sein wird von 51 bis mit 75 km, von 101 bis mit 150 km und von 201 km an auf alle weiteren Entfernungen, zum Beispiel Dresden Hauptbahnhof—Chemnitz Hauptbahnhof (81 km) II. Klasse: jetzt Schnellzugzuschlag 90 Pf., künftig 1 M.; dagegen Görlitz—Reichenbach i. V. oberer Bahnhof (258 km) II. Klasse: jetzt Schnellzugzuschlag 2 M. 60 Pf., künftig 2 M.

Die Aufhebung des Freigewichts für Reisegepäck mußte unbedingt eintreten, nicht nur weil sie aus den in der Denkschrift von 1902 (S. 13) kurz angeführten Erwägungen sachlich gerechtfertigt ist sondern auch, weil die Annahme des Freigepäcks für die süddeutschen Verwaltungen, die schon durch die Einführung des Zweipennigtarifs für die niedrigste Klasse erhebliche Einnahmeausfälle erleiden, aus finanziellen Gründen unzulässig gewesen wäre. Dagegen war der Frachtpreis für das Gepäck gegenüber den bis jetzt in Norddeutschland einschließend Sachsens bestehenden Sätzen wesentlich billiger zu normieren — jedoch unter tunlichster Vermeidung der Unterbietung der Gültigsätze —, auch soll sich die Berechnung im Interesse der beschleunigten Abfertigung und der Nachprüfung durch den Reisenden möglichst einfach gestalten. Man hat daher statt der kilometerischen Bemessung auch hier ein Zonenystem angenommen, das zunächst ein besondere Zone für den Nahverkehr — bis 25 km — und sodann bis 500 km Entfernungsstufen von je 50 km, von 500 bis 800 km solche von 100 km und darüber hinaus nur noch eine Zone vorsieht; die Gewichtseinheit, die bis jetzt 10 kg beträgt, ist auf 25 kg, zur Vereinfachung des Bewiegungsgeschäfts, erhöht worden. Der Gepäckfuß ist auf dem Betrage von 25 Pf. für je 50 km und 25 kg aufgebaut. Es bewendet auch ferner bei dem „Sendungs“-tarif, d. h. die Fracht wird nicht für jedes einzelne Stück, sondern für alle zusammen aufgegebenen Stücke einheitlich ermittelt. Man hat sich danach auf folgenden Tarif geeinigt:

Für je angefangene 25 kg Gepäck sind zu berechnen		km	Pf.
Rahzone	Zone	I	1—25
		II	26—50
Zone	II		51—100
			20

		km	Pf.
Zone	III	101—150	75
	IV	151—200	100
	V	201—250	125
	VI	251—300	150
	VII	301—350	175
	VIII	351—400	200
	IX	401—450	225
	X	451—500	250
	XI	501—600	300
	XII	601—700	350
	XIII	701—800	450
	XIV	über 800	500

Die Fracht kann von der I. bis zur X. Zone — 26 bis 500 km —, also in der weitest größten Wehrzahl der Fälle, sehr einfach berechnet werden, indem die Zonenanzahl, mit der Zahl der Gewichtseinheiten vervielfacht, die Fracht in Viertelmark ergibt; zum Beispiel auf 180 km 60 kg — IV. Zone und 3. Gewichtsstufe; 4 mal 3 durch 4 gleich 3 M. Ob dabei die Berechnung durch Ausdruck der Zonenanzahl auf die Fahrarten noch erleichtert werden kann, wird erwoogen werden.

Das Recht der Reisenden IV. Klasse, eine Traglast unentgeltlich im Abteil mit sich zu führen, soll bestehen bleiben.

Gegenüber dem jetzigen sächsischen Tarifstand ergeben sich für Gepäckstücke geringen Gewichtes naturgemäß einige Verteuerungen, dagegen wird die Fracht für größere Gewichte wesentlich billiger als bisher; zum Beispiel von Dresden Hauptbahnhof nach Plauen i. V. oberer Bahnhof (178 km) 35 kg jetzt auf eine Fahrkarte mit Freigewicht 95 Pf., auf eine solche ohne Freigewicht 3 M. 80 Pf., künftig 2 M.; dagegen 150 kg jetzt auf eine Fahrkarte mit Freigewicht 12 M. 35 Pf., auf eine solche ohne Freigewicht 14 M. 25 Pf., künftig 6 M. Dies wird vornehmlich den Handlungsreisenden, die schwere Musterkoffer mitführen, zu gute kommen. Damit die billigen Gepäckstücke nicht zur Verfertigung von Expreßgut mißbräuchlich verwendet werden können, wird die Beförderung von Gepäck von der Borgeigung einer Fahrkarte abhängig zu machen sein; um der Aufgabe allzu großer Gewichtsmengen als Gepäck vorzubeugen, ist beabsichtigt, auf eine Fahrkarte bis zu 200 kg Gepäck zu den angegebenen Sätzen zuzulassen, das Ubergewicht aber zu höheren, noch festzusetzenden Tarifen zu tarifieren.

Anlangend die Ausnahmetarife, so deckt sich auch hier der Reformplan im wesentlichen mit den Absichten, welche die sächsische Staatsregierung im Jahre 1902 verfolgt hat: es sollen diejenigen Vergünstigungen aufrecht erhalten bleiben, für die ein besonderes — allgemeines oder örtliches — wirtschaftliches Bedürfnis besteht, alle anderen aber sollen in möglichst weitem Umfange beseitigt werden.

Es werden danach weiter beibehalten werden: die Monatskarten, Schülerkarten und Arbeiterwochenkarten, und zwar ohne Preisänderung. Dagegen beabsichtigt die sächsische Staatsregierung, wie schon früher geplant (Denkschrift S. 26 und 27), zur Vereinfachung des Fahrartenwesens die wenig benutzten Arbeitermonatskarten, sowie die nur in wenigen Verkehrsbeziehungen bestehenden Arbeiterrückfahrkarten — mit Ausnahme der für die Müllengrundbahn geltenden billigen Sätze — aufzuheben.

Ferner werden aufrecht erhalten werden Preisermäßigungen für Kinder, für Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und Ferienkolonien, für milde Zwecke, für wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie und schließlich für Verwaltungsbesonderzüge. Es sollen jedoch die zur Zeit für diese Vergünstigungen bestehenden Sätze nicht weiter ermäßigt, wohl aber mit Rücksicht auf die Neugestaltung des Tarifes auf einer anderen Grundlage aufgebaut werden. Mit der deshalb nötigen Umarbeitung der Bestimmungen wird eine zweckmäßigere Gestaltung der jetzt wenig übersichtlichen Vorschriften verbunden werden.

Wegfallen wird die Preisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften, sowie die Ausgabe von festen Rundreisekarten. Desgleichen wird die sächsische Staatsregierung die in ihrem Eisenbahnverwaltungsgebiet nur in wenigen Relationen noch bestehenden Sonntagsfahrarten beseitigen.

Die zusammengestellten Fahrpreisenbestände des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen werden bestehen bleiben; die Einheitsfüße, die jetzt betragen

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
für Personenzugsstrecken	6	4,5	3
für Schnellzugsstrecken	6,3	4,67	3,27

sollen durchweg

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
auf	7,3	4,8	3,2

festgesetzt werden; sie werden also in I. und II. Kl. um 0,3 Pf., in III. Kl. um 0,2 Pf. höher sein, als die regelmäßigen Fahrpreise, dagegen werden die Feste zur Benutzung von Schnellzügen ohne weiteren Zuschlag berechnen.

Es ergeben sich hiernach — wenn man von den Personenzugsstrecken abzieht, die für diesen Verkehr nur sehr geringe Bedeutung haben — in I. und II. Klasse Erhöhungen um 15,87 Proz. bez. 2,78 Proz., in III. Klasse Verbilligungen um 2,14 Proz.

Wenn man die finanzielle Gesamtwirkung der vorstehend entwickelten Reform auf die sächsische Eisenbahnverwaltung gegenüber dem jetzigen Tarifstande nach dem Verkehr von 1903 rein rechnerisch ermittelt, so ergibt sich folgendes Bild:

Es treten Mindereinnahmen ein im Verkehr auf einfache Fahrarten von 1 361 500 M. an Schnellzugzuschlägen von 608 000 M. zusammen 1 969 500 M.

Dagegen Mehreinnahmen  
im Verkehr auf Wärfahrtarten von . . . 1 535 000 M.  
im Verkehr auf zusammengestellte Fahr-  
scheine von . . . . . 24 000 M.  
im Gepäckverkehr von . . . . . 450 000 M.

Zusammen 2 009 000 M.  
verbleibt Mehreinnahme 39 500 M.

Nicht berücksichtigt ist dabei die Beseitigung der Gesellschaftsfahrten; die finanzielle Bedeutung dieser Maßregel läßt sich mangels statistischen Materials nicht ermitteln. Die Tarifserhöhungen gleichen sich hiernach mit den Tarifermäßigungen fast genau aus; der Zweck der Reform besteht also keineswegs in einer Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr, sondern vielmehr in der für das Publikum wie für die Verwaltungen vorteilhaften, in Deutschland gleichmäßigen Vereinfachung des Fahrartenwesens und des Tarifs. Als Zeitpunkt der Einführung der Reform wird der 1. Oktober 1906 in Aussicht genommen. Der Eisenbahnrat wird um sein Gutachten ersucht.

### Elf Jahre unter den Herero.

Ihre Erlebnisse und Erfahrungen unter den Herero erzählt Helene von Falkenhäusen in einem eben erschienenen Buch „Anfiedlerschicksale. Elf Jahre in Deutsch-Südwestafrika 1893—1904“ (Berlin 1905). Es ist ein an tapferem Ringen, heldenhaftem Lebensmut und tragischen Ereignissen reiches Bild, das sich da vor uns entrollt. Die Verfasserin, die mit ihren Eltern und Geschwister nach dem „dunklen Erdteil“ ausgewandert war, heiratete dort einen Herrn von Falkenhäusen, mit dem sie unter steten Gefahren und langem Mühen eine fünfjährige glückliche Ehe führte, bis ihr Mann von den Herero hinterlistig und grausam ermordet wurde und sie selbst mit ihren Kindern kaum dem sicheren Tode entrannte. Sehr schwierig war es zunächst, die eingeborene Dienerschaft auf eine gewisse Stufe der Kultur zu bringen, und manch lustiges Vorkommnis erheuerte dabei die Gemüter. „Einmal sollte eine größere Anzahl zufällig vorbereitender Herren und Damen auf unserer Veranda mit Kaffee bewirtet werden, und die von uns neu eingeleidete, mit großer Geduld angelernte Kafferin Katharina war beauftragt, die Tassen herauszubringen. Wer beschreibt unsere Schrecken und das allgemeine Amüsement, als sie erscheint, das neu geschenkte Kleid gleich einer Pelzine um die Schultern geworfen, den Kopf durch den Rockschlitz gesteckt und über unsern Lachen mit weit aufgerissenen Munde staunend! Die übrige Kleidung bis auf den Schurz hatte sie vergessen anzulegen.“ Bisweilen kam auch schwarzer Besuch. So brachten zwei deutsche Offiziere einst den Oberhäuptling Samuel Maharero, einen „Untertopitän“ und einige andere farbige Würdenträger mit. Samuel musterte die Verfasserin und ihre beiden Schwestern unaufhörlich während des Essens, bei dem er sich große Mühe gab, Messer und Gabel zu handhaben; schließlich konzentrierte er seine Aufmerksamkeit auf die Schwester Käthe und erklärte, die wolle er haben; er sei bereit, bis zu 100 „Beester“ (Kinder) für sie zu geben. Am andern Tage kam Samuel wieder und meinte, er wolle auch Helene nehmen. Beim Abschied hielt er ihr stumm seine Pfeife hin, die das Fräulein arglos annahm; nun bedeutet aber das Ueberreichen einer Pfeife bei den Eingeborenen einen Heiratsantrag, und kurz vor dem

Ausbruch des Hererokrieges 1896 ließ sich Samuel nach seiner Pfeife erkundigen und sie zurückfordern.

Die Vielweiberei herrscht bei den Wilden in sehr ausgedehntem Maße; ein jeder darf sich soviel Weiber halten, als er bezahlen kann. Dadurch entstehen nicht nur höchst komplizierte Verwandtschaftsverhältnisse, so daß eine Schwärze erzählen konnte, die Frau ihres Vaters sei die Schwester ihres Kindes, sondern bei dem großen Kinderreichtum herrscht auch große Not, und die Eingeborenen verkaufen sehr gern ihre Kinder. Einst brachte einer seiner Reffen, der entsetzlich abgemagert war und sich, um dem peinigenenden Hunger zu entgehen, glühende Kohlen auf den Leib gehalten hatte, deren tiefe Wundenbrände man noch sah. Als man nach dem Namen fragte, erwiderte der Onkel: „Mein Vaas (Herr), ich mache Dir den Jungen zum Präsent, bei Dir wird er wohl zu essen bekommen, Du kannst ihn ja Präsentmensch nennen; denn einen Namen hat er nicht.“ Höchst interessant berichtet die Verfasserin über die Gefänge der Herero. Die Melodie, wenn man von einer solchen sprechen kann, bewegt sich eigentlich nur in Septimentalängen und der Gesang wird stets von einer Art Tanz begleitet. Die Gefänge sind zum größten Teil Lobeshymnen auf die Rinderherden; der Vortänzer bezw. Sänger erzählt von dem Reichtum einzelner Kapitäne oder seiner Vorfahren, von den verschiedenen Posten, auf denen sie die Kinder nach ihrer Farbe getrennt hielten; dann werden einzelnen Tieren, die durch auffällige Merkmale sich von den übrigen unterscheiden, besondere Strophen gewidmet. Die Gestalt der Hörner mit den Armen nachgebildet usw. Ferner besingt er wunderbare Begebenheiten und Erlebnisse, wobei er Geräusche nachzuahmen versucht, wie das Fahren mit der Eisenbahn oder gar das Nähen der Maschine; auch viel wilde Kriegsgesänge und Tänze werden aufgeführt.“ Etwas Unheimliches liegt in dem lauten Gebrahl und verbreitet auch über die Tänze eine romantische und wilde Stimmung. Von den Bergdammars erwähnt die Verfasserin, daß „sie ganze Sagen und Romane aufführten, bei denen Eiferlustszenen die Hauptrolle spielten, und vielfach ihre Gefänge, die bei zunehmendem Monde, hauptsächlich vor und gleich zu Beginn der Regenzeit stattfanden, Lobes- und Dankeshymnen auf die segenspendende Gottheit seien“.

### Meer und Regen.

Daß der Regen mit der Verdunstung der Gewässer, insonderheit der großen Meere, zusammenhängt, ist bekannt; doch dürften nähere Einzelheiten darüber nicht jedem gegenwärtig sein und doch im Sommer, wo alles Arbeit und Vergnügen, in so hohem Maße von Regen und Sonnenschein abhängt, großes Interesse bieten. Ein hübscher Aufsatz von Professor Dr. E. Brückner (Halle) in der neuesten Nummer der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ (Verlag von Gustav Fischer in Jena) handelt über diesen Gegenstand und erörtert die Frage eingehend und allgemein verständlich.

Wieviel Wasser wir überhaupt auf unserem Planeten haben, davon kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß das Areal der Meere sich zu dem des Landes verhält etwa wie 5:2, und der Wasservorrat der Erde 1279 Millionen Kubikkilometer beträgt. Aus diesen gewaltigen Wasserbecken steigt fortwährend Wasserdampf auf. Man hat

die Verdunstung von Binnengewässern durch Verdunstungsmesser, sogenannte Evaporimeter, gemessen; bei Binnengewässern ist aber die Verdunstung relativ größer als auf dem offenen Meere, weil die über dem Meere stehende Luftschicht, selbst bei wechselndem Winde, immer mehr von Wasser geschwängert, also weniger durstig ist, als die über die Binnengewässer ziehende Luft. Gleichwohl ist das Weltmeer wegen seiner ungeheuren Ausdehnung das eigentlich speisende Kapital der Regenfälle auf der Erde. Die stark wasserhaltige Luft auf dem Meere gibt nun den bei weitem größten Teil dieses Wassergehaltes in das Meer selbst wieder ab, und zwar dürften dies 93 Prozent der gesamten Regenmenge sein, so daß auf diese Weise der sogenannte „Meer-Kreislauf des Wassers“ geschlossen wird. Steigt nämlich der Wasserdampf und kommt in kühleren Luftschichten, so nimmt die Fähigkeit der Luft, Feuchtigkeit zu halten, ab und es entsteht Regen. Die übrigen 7 Prozent der aus dem Meere aufsteigenden Wasserdämpfe aber gehen an geeigneten Stellen, von den Winden getrieben, auf das Land und geben für den Kreislauf des Wassers auf dem Lande gewissermaßen das Betriebskapital ab. Dieses wird von dem Lande, dessen Binnenseen und Flüsse den Bedarf an Regen nicht allein decken können, mehrfach umgekehrt, ehe es durch Quellen und Flüsse endlich dem Meere wieder zugeführt wird. Vom Meere aus an nicht gebirgigen Stellen tritt also eine große Menge wasserhaltiger Luft aufs Land, bei Westwind von der Westküste Europas aus z. B. so viel, daß diese Wasserdämpfe bis nach Ostibirien getragen werden.

An Gebirgen stoßen sich aber bekanntermaßen die Regenwolken, sie müssen an diesen emporsteigen und entledigen sich dabei ihres Wasserdampfes. Daher der Regenreichtum der Gebirge. Eine weitere Veranlassung zur Ausscheidung des Wassers aus der Feuchtigkeit haltenden Luft bietet auch die aufsteigende Bewegung der Luft in Zyklogen, d. h. in Luftwirbeln, die über die Erdoberfläche hinwegziehen, barometrische Minima, Depressionen. In diesen Wirbeln, die sich durch niedrigen Luftdruck auszeichnen, steigt die Luft, die hier von allen Seiten herangezogen wird, auf weiten Gebieten in kühleren Regionen empor, und so kommt es hier zu Wolken- und Regenbildung. Befinden wir uns also in Zyklogen, so haben wir Regen, stehen dagegen Antizyklogen an Europas Westküste, so halten diese die Regenwolken fern und Trockenheit herrscht im europäischen Binnenlande, wie es in Mittel- und Westeuropa im Jahre 1893 mit seinem trockenen Frühling und Spätsommer der Fall war und ebenso in dem trockenen Sommer 1904. Unter Berücksichtigung all der interessanten Verhältnisse, die bei dem Kreislauf des Wassers eine Rolle spielen, hat Professor Brückner Kurven entworfen und gefunden, daß sich in ihnen eine periodische Tendenz zu erkennen gibt, nach welcher trockene mit feuchten Zeitaltern abwechseln. Gegenwärtig befinden wir uns in einer Trockenheitsperiode, bei welcher nur etwa 100 000 statt 125 000 Kubikkilometer Wasser vom Meere auf das Festland gelangen.

### Tages-Ereignisse.

— Berlin. Das gestrige Gewitter, das in der sechsten Abendstunde mit Sturm und Hagel über Berlin

### Privat-Bekanntmachungen.

**Kurhaus Friedewald**  
(Lößnitzgrund).  
Donnerstag den 29. Juni a. c.  
**Großes Militärkonzert.**  
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 10 Pf. — Kinder frei.  
Große Illumination. Tampionsumzug.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
H. Poppe.

**Bechels Höhe, Deuben.**  
Schönster Ausflugsort des Plauenschen Grundes.  
Endstation der Straßenbahn Postplatz—Deuben. Richard Pinkert.

**Kurhaus Kleinzschachwitz.**  
Heute Mittwoch den 28. Juni  
**Großes Militär-Konzert**  
von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 177. Dir.: Kgl. Musikdirektor H. Höpner.  
**Abfahrt des Konzert-Salon-Dampfers**  
von Dresden-N. 3<sup>00</sup>, von Dresden-N. 3<sup>55</sup>,  
„ Loschwitz 3<sup>55</sup>, „ Blasewitz 4<sup>00</sup>.  
**Rückfahrtscheine inkl. Konzertbons fürs Kurhaus**  
ab Dresden à Person M. 1.30, Kinder 90 Pf.,  
Loschwitz-Blasewitz 1.10, 80  
Eintritt an der Kasse 50 Pf. — Vorverkaufstarten (8 Stück 2 M.) im Kurhause.  
Nach dem Konzert findet ein familiäres **Tänzen** statt.  
[9] Hochachtungsvoll **Josef Heinrich.**

**Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für Damen-Mäntel**  
versäume nicht, das größte Spezial-Haus  
**L. Goldmann**  
am Altmarkt aufzusuchen!

Kostüme:  
Jacken-Blusen-Fassons:  
M. 12, 18, 24, 30 etc.

Billige, feste Preise.



Stelle von Freitag den 30. d. Mts. ab wieder einen großen Transport  
**vorzüglicher Milchkuhe**  
in allen Größen und Farben zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.  
**Hainsberg.**  
Fernspr. Amt Deuben 96. **E. Kästner.**



niederbrennen, hat selber auch ein Menschenleben gefordert, indem im Dumboldthain ein Knabe, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, vom Blitz erschlagen wurde.

Berlin. Der Schuhmacher Busse wurde wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der 12-jährigen Margarete Koschorek, zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Drechsler Neberoth, der am 18. Januar seine drei Kinder getötet hatte, erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

Braunschweig. Gestern nachmittag 1/3 Uhr schlug der Blitz in die katholische Kirche in Schladen am Harz. Die Kirche wurde bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Der Turm stürzte ein. Der Geschäftsführer der Berliner Verlagsgesellschaft „Europa“ H. Michaelis ist hier wegen Wechselfälschung festgenommen und dem herzoglichen Amtsgericht zugeführt worden. Er hat bei der Druckerei „Gutenberg“ in Berlin einen Wechsel über 10 000 M. in Zahlung gegeben, auf dem das Giro des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Jasper gefälscht war. Der Wechsel ist geständig.

Halle a. S. Der Reichstagsabgeordnete Kunert wurde von dem hiesigen Landgericht wegen Beleidigung deutscher Chinakämpfer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sörlik. Der Bergarbeiter Max Koblitz in Ruhland ist unter dem Verdacht der Ermordung des 16-jährigen Arbeitsburschen Scadol und der 13-jährigen Schulknaben Zielinski und Lehmann verhaftet worden.

Rürnberg. Im Walde bei Bernsdorf in Unterfranken wurde der seit einiger Zeit schon vermißte, trübsinnig gewordene Amtsrichter Spindler erschossen aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Homburg v. d. H. Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch ist gestern nachmittag im Sanatorium Clara Emilia hier selbst verstorben.

Münster i. Westf. Der evangelische Divisionspfarrer Bachstein in Minden wurde gestern auch vom Oberkriegsgericht von der Anklage, in einem am 19. Januar im Ösnabrücker Zweigverein des Evangelischen Bundes gehaltenen Vortrage Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben, freigesprochen, weil der Tatbestand der Öffentlichkeit des Vortrages nicht gegeben sei.

Stuttgart. In beiden „Simplissimus“-Prozessen wurde gestern das Urteil publiziert. Schriftsteller Ludwig Thoma wurde wegen des Spottgebildes auf den Sittlichkeitskongress (Beleidigung der evangelischen Geistlichen) zu sechs Wochen Gefängnis, Redakteur Linnetogel in gleicher Sache zu 200 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung des Dresdener Schöffengerichts nochmals zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Prag. In Deutsch-Schladnitz erkrankten infolge Genusses von verdorbenem Fleisch eine Menge von Personen an Vergiftungs-Erscheinungen. Hier und in der Umgegend sind gegen 100 Personen erkrankt; einige Personen sind bereits gestorben. Die in der Zementfabrik R. Hergoldt in Radotin mit dem Aufsichtlichen von Steinen in dem 3 1/2 Meter tiefen Ofen beschäftigten Arbeiter Babula und Kad fanden während der Arbeit einen entsetzlichen Tod. In dem Ofen sind zwischen den Steinen Holzstücke verengt, die mit Petroleum übergossen sind, damit das Feuer rascher angefaßt werden kann. Kad zündete seine Tabakspitze an und warf das Bündelchen weg. In Ru entzündeten sich die Holzstücke und die beiden fanden im Ofen den Tod. In dem Dorfe Hemanitz nächst Rährsch-Drau gebar die Ehefrau des Häuslers Juzmit ein Kind mit zwei ausgebildeten Köpfen, das jedoch tot zur Welt kam.

Rom. Ein furchtbarer Jpsilon ist über die italienischen Ebenen von Emilia und Romagnen niedergelassen. Die Telegraphenlinien wurden zerstört. Eigroße Schrecken sind gefallen und viele Häuser vernichtet. In Forli und in Ferrare sind zahlreiche Personen verletzt worden. In Polesella wurde die Brücke über den Po weggerissen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt, der Schaden ist ungeheuer.

Vermischtes.

\* Zum Untergang des dänischen Schulschiffes, der gestern unter „Neueste Telegramme“ mitgeteilt ward, wird weiter gemeldet: Der erste Steuermann vom Schulschiff „Georg Stage“ Nyhre, erzählt folgendes über das Unglück. Das Schulschiff kam von der Kröger, fuhr nordwärts, segelte bei dem Winde und fuhr mit vollen Segeln. Es war schönes Wetter, ruhiges Wasser und eine gute

Jetzt

ist es die höchste Zeit für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, sofern sie eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes am 1. Juli vermeiden wollen.

Brise. Man beobachtete den Dampfer der englischen Postlinie „Ancona“ aus Leigh. Der Dampfer schien zuerst hinten um den „Georg Stage“ herumgehen zu wollen, veränderte aber plötzlich sein Mandier und versuchte vorn herumzugehen. An Bord des „Georg Stage“ erkannte man jezt, daß eine Kollision unvermeidlich sei. Kapitän Musterton lautete, um die Engländer zu warnen, während gleichzeitig die Lufen geöffnet und die Kabetten geweckt wurden. In demselben Augenblick erfolgte der Zusammenstoß; der Bug der „Ancona“ bohrte sich tief in die Seite des Schulschiffes, zerdrückte ein Boot und zerbrach zwei Masten, so daß die Masten und die Takelung auf das Deck niederfielen und es den Kabetten erschwerten, an Deck zu kommen. Der Kapitän, Steuermann Nyhre und die Kabetten, die nicht in die niedergefallene Takelung verwickelt waren, sprangen an Bord der „Ancona“ und setzten sofort die Rettungsboote ins Wasser. Die englische Besatzung nahm sehr eifrig an der Rettungsarbeit teil. Nach dieser Meldung hat der Engländer allerdings unverzüglich sährlässig gehandelt.

Der Erfolg des Namens. Der „Verf. Hör.-Courier“ schreibt: Dieses ist eine amerikanische Geschichte, und der sie erlebt hat, hat sie selbst erzählt — also ist sie wahr! Es handelt sich um den berühmten Tenor Caruso und um einen gelungenen Streich, den er im vorigen Jahre den berühmten Musikern von Chicago gespielt hat. Caruso war zum ersten Male in der Böfelfleisch-Metropole und es war ihm ein stolzer Ruf vorausgegangen. Die Reflame hatte die Grenzen der Möglichkeiten erreicht und die Bombenerfolge, die der Tenor in New York erzielt hatte,

brachten die guten Leute von Chicago vollends aus dem Häuschen. Man gab Leoncavallos „Pagliacci“ und der erste Akt war für Caruso ein Triumph mit deliriumartigen Exultationen und eifrigen hundert Hervorrufen. Man wollte aber der Künstler das Kunstverständnis seiner Zuhörer auf die Probe stellen. Im zweiten Bilde singt bekanntlich der zweite Tenor (Beppo) hinter den Kulissen eine Serenade. Caruso hat nun seinen Kollegen Reiz, ihn diese Serenade singen zu lassen, und mit derselben schmelzenden Stimme, die soeben noch Stürme des Beifalls entfesselt hatte, sang Caruso die Serenade — unter vollkommener Gleichgültigkeit des Publikums, das den ganz gewöhnlichen Reiz zu hören glaubte. Ein einflussreicher Kritiker begann laut zu gähnen, in den Logen begann man sich zu unterhalten, und auf der Gallerie riefen einige Zuschauer: „Abzug Reiz! Caruso soll kommen!“ Woraus zu ersehen ist, daß auch ein Caruso nur als Caruso Erfolg haben kann, und daß die berühmte Frage: „Was ist ein Name?“ mit „Ein Name ist alles“ zu beantworten ist.

\* Verbotene „Kegerblicke“. Der achte Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten besteht aus Negern, deren Mehrzahl keinen sehnlicheren Wunsch hätte, als daß sie sich in/mehr oder weniger weiße Bürger verwandeln könnten. Das beweist nichts besser als die sabelhafte Menge von Anzeigen in den Zeitungen, in denen „Mittel zum Bleichen der Haut“ angepriesen werden. Der Verbrauch dieser Mittel ist ganz erstaunlich groß; natürlich vermindern sie die Haut durchaus nicht zu bleichen, sondern haben vielmehr oft schwere Krankheiten im Gefolge. Jezt hat nun die Regierung der Vereinigten Staaten, wie der „Saulois“ schreibt, eine Verfügung erlassen, die die ganze Kegerwelt in große Bestürzung versetzt. Die Post wird in Zukunft alle Zeitungen und Zeitschriften, die Anzeigen oder Anpreisungen von so verhängnisvollen Mitteln veröffentlichen, als unbetreibbar zurücklegen. So sind die armen Neger wieder um eine Hoffnung ärmer.

\* Er hilft sich. Oberförster erzählt einem Freunde: „Also, wie gesagt, ich habe dieses Jahr so viel Rebhühner, daß alle Bäume davon voll sitzen.“ — „Aber die Rebhühner sitzen doch nicht auf den Bäumen!“ — „Ja, was sollen sie machen, wenn unten alles voll ist!“

Produktenpreise.

Dresden, 26. Juni. Auf dem Markte: Kartoffeln (Zentner) 3,60—3,80; Butter (Kilo) 4,40—4,60; Weizen (Zentner) 30—38; Stroh (Schod) 30—38.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innchaltung.)
Königliches Opernhaus (Mittstadt).
Wittwoch, den 28. Juni: Der König hat's geagt.
Donnerstag, den 29. Juni: Orpheus in der Unterwelt.
Königliches Schauspielhaus (Neustadt).
Geschlossen.
Residenztheater.
Wittwoch, den 28. Juni: Der Familienitag.
Donnerstag, den 29. Juni: Die beiden Schwestern.
Centraltheater.
Täglich Theater-Vorstellung. (Anfang 1/3 Uhr.)

Hausgrundstück in guter Lage Dresdens (nahe der Kasernen), mit Restauration und Stehbierhalle, voll vermietet, bloß mit einer langjährigen festen 4proz. Hypothek belastet, möchte ich wegen Todesfall verkaufen. Preis 74 000 M. fest, Anzahlung 12—14 000 M. Nehme außer vor eine gute Hypothek mit als Anzahlung. Off. u. M. G. Exped. der Sächs. Dorfzeitg. erb.

Gut gearbeitete Bettwäsche und alle Stoffe dazu. Große Auswahl. Bill. Preise. Ernst Venus, Annenstr. 28.

Für Frauen Gummiwaren Versand-Haus Heusinger DRESDEN, Am See Nr. 37. Preisliste gratis!

Ein vorzügliches, noch junges Pferd, für die Landwirtschaft besonders geeignet, soll verhältnisselber billig verkauft werden. Wo? ist in der Exped. der „Sächs. Dorfzeitung“ zu erfahren. [215]



Suche zum sofortigen Antritt auf mein mittl. Landgut in der Nähe Dresdens einen Schirmmeister. Nur solche, welche Lust und Liebe zu Pferden haben und sich keiner Arbeit scheuen, wollen sich melden unter L. M. postlagernd Kesselsdorf (Sachsen). [249]

Tüchtiges, gesundes Mädchen für Küche und Haus wird für sofort in ff. Famille nach Genf auf das Land gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften zu richten an Madame Henri Barrand, Route de Drize, Genf-Carouge, Schweiz.

Großer Verkauf von original ostfriesischem Milchvieh. Am Freitag den 30. Juni werden wir wieder in Dresden im Milchviehhofe einen sehr großen Transport ganz vorzügl. junger hochtragender und frischmilchender Kühe sowie einige allerbeste junge Sprungjähige Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkaufe stellen. — Der Transport trifft Donnerstag den 29. Juni frühmorgens ein. A. J. Stein, Gmden (Ostfriesland).

Familien-Nachrichten.
Schoren: Ein Sohn: Herrs Honel Graf Bisthum von Oshadi in Dresden — Herr Curt Schwitters in Postschappel — Herr Oberleutnant von Haffelbach in Berlin — Herr Arthur Hille in Leipzig. Eine Tochter: Herr Apotheker Thiel in Radeberg.
Verstorben: Frau Minna Brand geb. Wagner in Dresden — Frau Bertha Aug. verm. Ziehe geb. Hetich das. — Frau Linde von Köpcke geb. von Raab in Leubnitz — Frä. Käthe Hostenrotz in Badwisch (19 J.). — Herr Carl August Krland in Leipzig — Herr Max Baumann das. — Herr Justizrath Fr. Hieber in Chemnitz — Herr Oberlehrer Robert Müller in Tharandt — Herr Gustav Lorenz in Fürbergersdorf — Herr Heinrich Stiering das.

Kirchliche Aufgebote der St. Markus-Parochie.
Pastor L. A. Scholz mit D. R. D. Fischer — Bureau-Assistent E. C. Martin mit F. D. E. Schurig — Fräulein C. O. Uhlmann mit C. E. Linde in Chemnitz — Fabrikarb. F. Schmidt mit D. D. Staube.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntags den 1. Juli, nachm. 2 Uhr, Vesper in der Kreuzkirche: J. S. Bach: Fuge G-Moll für Orgel (Peterson IV. Band); Cantata Domino in vita mea, sechshundertstimme Motette von F. B. Paestrinas; „Lobe den Herrn, meine Seele“, Motette für zwei vierstimmige Chöre von Carl Reintaler.

Lungen- und Halskrankheiten als: Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Asthma, Verschleimung, sowie Leibesverstopfung werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmann'schen Lungentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.

Bestandtl.: Isländ. Moos 2,500. Gdr. Feigen 5,00. Wallwurzeln 6,00. Alteswurzeln 8,500. Malvenblüten 5,00. Vellochen 2,00. Fenchelsamen 6,00. Kängsrisen 5,500. Saugblätter 4,00. Alpentee 2,00. Fenchel 7,00. Ehrenpreis 7,500. Rhabarber 0,500. Leinsamen 1,00. Hüllstich 5,00. Kandiszucker 7,00. Lindenblüten 5,00.

# Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk.

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven: 2 443 000 Mk.

Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.

Besorgung aller in das Bank- und Börsenfach einschlagenden Geschäfte.

Dresdner Börse vom 26. Juni 1905.		Rhein-Westf. Bod.-Pfdb. 4		Pödnische Werte 0 4		18erger do. Lit. A 24 4		Maschinenfabriken.	
<b>Deutsche Fonds.</b>		do. Serie VI 3 1/2		10 Rabenau, Emaillierte. 6 4		do. do. B 18 4		Akt.-G. Banzer, Schlidap 5	
<b>Deutsche Reichsanleihe</b> 3		E. Pfdb. Pfdb. ufb. 1906 II 3 1/2		15. Kartonn.-Wafsch. 1/4		18p. Spinn. Schemow 9 4		Bernerburger Maschinenf. 4 1/2	
do. abgeh. ufb. 1905 3 1/2		do. ufb. 1908 III 3 1/2		75. Gußstahl, Döhlen 1/4		18p. Solbrig (K.A.) 2 1/2		Chemn. Wirtw.-Werkz. 4 1/2	
do. abgeh. ufb. 1906 3 1/2		do. ufb. 1909 III 4		7. do. Genußsch. —		4. Weibstater Akt.-Sp. 4 4		D. Wetzl.-Wafsch. v. 1886 4	
Sächs. 3% Rente & 6000 R. 3		do. ufb. 1910 IV 4		7. Wafsch.-F. Hartmann —		1. Wafsch. Julep. u. Weib. 2 4		Bismarck, vorn. Fille 4	
do. h. 3000 R. 3		do. ufb. 1910 V 3 1/2		75. Wafsch.-F. Schönerr —		1. Wafsch. Kammgarnsp. 10 4		Elektr.-W. von Hölge 1905 4 1/2	
do. h. 1000 R. 3		do. ufb. 1910 Va 3 1/2		5. Schimmel u. Co. K.-G. 8 4		1. Bauener Kunstmühle 0 4		Elektr. Werke Dr. A.-G. 5	
do. h. 500 R. 3		do. ufb. 1910 VI 3 1/2		Schubert u. Salger 4		1. do. Genußsch. 0		Friedr. Aug.-Hütte 4	
do. h. 300 R. 3		Sächs. Erbländ. Pfandbr. 3 1/2		do. junge 3 1/2		7. Eisenburger Mühlen —		Germania (Prioritäts) 4	
do. h. 200 R. 3		do. 3		7. E. u. Stahlw.-F. —		4. E. u. Kfm. (Werbzig) 3 1/2		Wernerh. Wafsch.-W. abg. 4	
do. h. 100 R. 3		Dresd. Freimaurer-Knl. 4		1. Verein. Fische. Werte 11 4		1. Dittlerd. H.-u. Kfch. 20 4		do. v. 1906 4 1/2	
		<b>Ausländische Fonds.</b>		11. Wafsch.-W. H. 5 4		7. Engl. Bodm. (St.-Fr.) 8 4		Königin Marienhütte 4 1/2	
		Italiener 4		7. Reichs u. Wldner —		7. P. u. Wldner (Gau) —		do. (103 rüd.) 4 1/2	
		Österreich. Papierrente 4 1/2		7. Wetzl.-Wafsch. Union —		1. Rüststreffsch. (Thiele) 8 4		Vauhammer 4	
		do. Silberrente 4 1/2		7. Bittauer Wafsch.-Fabr. 17 4		1. do. Genußsch. 15		do. (103 rüd.) 5	
		do. Lomb.Rente 4		7. Bittauer Wafsch.-Fabr. 17 4		1. W. Lob. Schme. 0 4		Kofstrod u. Schneider 4 1/2	
		do. Goldrente 4		<b>Elekt. Unternehmungen.</b>		1. Reich. Trdb. (Kunz) 8 4		Reich. Eiseng. von Jacobi 4	
		do. Lese von 1860 4		<b>Wafsch.- u. Fahrrad- Fabrik-Aktien.</b>		1. Verein. Fränk. Schuh. 9 4		Radebeuler Wafsch.-u. E.-W. 4	
		Ungarische Goldrente 4		1. Aktien-Ges. Wafsch.-Mann 0 4		1. Rostsch. H. (H.-G.) 2 1/2		Sachsentwerfe 4	
		do. Kronenrente 4		1. Hermann, Elektr. W. 17 4		1. Hotel Bellevue 1 1/2		Gußstahl, Döhlen v. 1899 4	
		Rumän. Staatsb. v. 1889 4		4. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		1. Jahrestest. Münch. 3 4		Reich. F. v. Martmann 4 1/2	
		do. 1890 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		1. Dynam.-Kunst. Komp. 8 4		Schimmel u. Co., Akt.-G. 4 1/2	
		do. 1891 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		1. Erzegeb. Dynamitf. 5 1/2		T. W. Elektr. u. Gasw. 4 1/2	
		do. amort. 5		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. S. Polind. Rabenau —		Berein. Fische. Werte 4 1/2	
		Türkenl. m. Coup. 1. Wp. 76		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Berein. Fische. Werte 4 1/2	
		<b>Eisenbahn- u. Transport- Aktien.</b>		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		1. Vestsch. u. Wldner 4 1/2	
		1. Deutsche Strassenb. 7 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		<b>Transport-Gesellschaften.</b>	
		1. Dresd. Strassenb.-Akt. 9 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Deutsche Strassenbahn 4	
		1. Dresdner Fuhrwesen 3 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		do. v. 1898 4	
		1. D. R. E. u. S. Schiff. 4 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		do. v. 1902 4	
		1. S. S. Dampfschiff. 2 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Dresdner Strassenbahn 4 1/2	
		1. Sächsische Strassenbahn 6 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Traumapf. Co. v. Germ. 4	
		1. Rainfette 4 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Dr. Fahren. G. (m. 103 rüd.) 4	
		<b>Bank-Aktien.</b>		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Deutsche Osterr. Dampf. 4	
		1. D. D. Gr.-K. Leipz. 8 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		1. Rett. deutsche Elbfisch. 4 1/2	
		1. Berliner Bank 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Sächs. B. Dampf. G. 4 1/2	
		1. Berl. Sp.-u. Dep.-B. —		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4		Bereinigte Elbfisch.-G. 4	
		1. Chemniger Bankverein 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Dresdner Kreditanst. —		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Darmstädter Bank 6 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Diskonto-Kommand. 8 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Dresdner Bank 7 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Dresdner Bankverein 5 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Leipz. Hypoth.-Bank 7 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Sächs. Bank 5 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Mittel. Bodenkredit 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Oberlausitzer Bank 6 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Österreichische Kredit 4 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Reichsbank-Anteile 6 1/2		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Sächsische Bank 6 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Sächsische Bodenkredit 7 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Sächs. Diskonto-Bank 6 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Sächs. Bank 6 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		<b>Papier-, Papierstoff- u. Photo- Aktien.</b>		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Gema. Papierfabrik 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Gema. Priorit. 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Groma. R.-G. —		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. Papier. —		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. Wb.-Papier. 8 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. Genußsch. 45		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. Papierfabrik 4 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			
		1. Grom. u. Papier. 12 4		1. Elektra, Aktien-Ges. 1 1/2		7. Schloß. Holzindustrie 6 4			

**Erklärung der im Anzeigenteil vor-  
kommenden Abkürzungen und Piffer.**  
 Das bedeutet:  
 1) (Weib), daß das Papier zu einem auf-  
 gegebenen Kurse gekauft, aber kein Material  
 vorhanden war.  
 2) (Weib), daß zu diesem Kurse Nachfrage gemacht  
 wurden, der Bedarf aber nicht vollständig zu  
 befriedigen war.  
 3) (Weib), daß Bunter angeboten, aber nicht  
 angesetzt waren.  
 4) (Weib), daß zu dem angegebenen Kurse Material  
 aufgenommen wurde.  
 Die den Industriellen vorgegebene die  
 Piffer bezeichnen die Abkürzungen der be-  
 züglichen Unternehmungen, z. B. 1. Januar,  
 1. April usw., während die nach dem Namen  
 der Industriellen befindliche erste Spalte  
 Piffer die im letzten Wirtschaftsjahre genutzte  
 Piffer, die zweite Spalte Piffer dagegen  
 die in den letzten Wirtschaftsjahren genutzte  
 Piffer bezeichnen. (Die Piffernamen  
 sind in Klammern gesetzt, wo dieselben dem  
 Namen der Industriellen entsprechen.)  
 Für die Zeit vom letzten Wirtschaftsjahre  
 zum nächstfolgenden bezeichnet die 1.